

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

**Nr. 8.** Hirschberg, Donnerstag den 19. Februar. **1846.**

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Deutschland. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf am 7. Febr. von der Reise nach Italien wieder in Stuttgart ein. — Zu Karlsruhe wurde am 3. Febr. bei Beginn der Sitzung der Ständeversammlung dieselbe aufgelöst.

Schweiz. Die Konferenz der sieben katholischen Orte hat beschlossen, neuerdings auf die Herstellung sämmtlicher aargauischer Klöster zu dringen und diese Reclamation im Schoße der hohen Tagsatzung geltend zu machen. Besondere Schritte werden bei den Regierungen der hohen Stände Solothurn und Tessin gethan, welche beide Kantone, obschon der katholischen Konfession angehörend, bis jetzt mit den radikalen Ständen gegen die Klöster gestimmt haben. Schultheiß und Regierungsrath des Standes Luzern haben deswegen im Namen der katholischen Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis an die Regierungen von Solothurn u. Tessin ein besonderes Schreiben erlassen. — Im Kanton Bern ist das Ergebniß der Volks-Abstimmung über den Großraths-Beschluß in Betreff der Verfassungs-Revision nun genau bekannt; 25,250 Personen stimmten dagegen und 10,389 dafür. Der Große Rath wird sich nun am 10. Februar versammeln, um dies Ergebniß durch eine Kommission entgegenzunehmen.

Belgien. Mit Frankreich ist nun eine erneute Handels-Convention zu Stande gekommen, nach welcher Belgien einige Begünstigungen zu Theil geworden sind.

Frankreich. Am 6. Februar sind in der Deputirten-Kammer die Debatten über die Adresse an den König beendet worden; sie wurde mit einer Mehrheit von 91 Stimmen angenommen. — Am 7. Febr. Abends um 9 Uhr wurde die große Deputation der Deputirten-Kammer, welche beauftragt war, dem Könige die Antworts-Adresse auf die Thronrede zu überreichen, von Sr. Majestät in den Tuilerieen empfangen. Nach Verlesung der Adresse sprach der Monarch seine Freude darüber aus, daß er in derselben einen so glänzenden Ausdruck des Beistandes finde, den die Deputirtenkammer der Regierung gewähre. — In Afrika steht eine neue Krisis bevor. Abd el Kader ist plötzlich an den Pforten der Provinz Konstantine, in der Nähe von Setif erschienen, wo wenig verfügbare Streitkräfte sich befinden, da die Kolonne von Konstantine, 1500 bis 2000 Mann stark, durch den Schneesturm 260 Todte, 500 Kranke und 300 nicht verfügbare Leute verlor. Abd el Kader hat unbarmherzige Razias gegen alle Stämme, welche ihm nicht im voraus Bürgen ihrer Unterwerfung geschickt hatten, ausgeführt. Er ist sonach mit mindestens 2000 Reitern wieder im Centrum der franz. Besitzungen; er hat große Kriegs-Vorbereitungen für den Frühling gemacht und alle Stämme, einen nach dem anderen besucht, als wenn er sich nicht in einem durch die franz. Waffen eroberten Lande befände. Er lockt die franz. Kolonnen hin, wohin es ihm gefällt; er verbirgt oder zeigt sich je nach den Umständen, je nachdem es ihm nützlich ist, die franz. Truppen auf eine falsche Spur zu bringen oder sich verfolgen zu lassen, ohne daß er eingeholt werden kann.

Spanien. Die bereits mitgetheilten Nachrichten aus Catalonien, daß zu Gerona 19 Todesurtheile gefällt worden wären, sind erfreulicher Weise übertrieben; nur ein Angeklagter ist zum Tode verurtheilt, Andere zu mehr oder weniger langer Galeerenstrafe.

Großbritanien und Irland. Am 3. Februar hat Sir R. Peel im Unterhause seine Vorschläge, in Betreff der Zollherabsetzung für Bauholz, dargelegt. Sie sollen nach und nach vermindert werden und erst den 5. April 1848 vollständig in Kraft treten. — In den Hof-Aemtern und den untergeordneten Ministerial-Aemtern finden Resignationen statt, welche durch die Anträge auf Vernichtung des Schutzzoll-Systems veranlaßt worden sind.

Italien. Nach langem Zögern hat die Toskanische Regierung den verhafteten Renzi der päpstlichen Regierung ausgeliefert; sie hat ihn jedoch angelegentlichst der Gnade seiner Richter empfohlen. Auf den Grund der bei Renzi vorgefundenen Papiere wurden im Toskanischen mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Rußland und Polen. Se. Majestät der Kaiser haben durch einen in der Nacht auf den 22. Januar (3. Februar) aus Palermo zu St. Petersburg eingetroffenen Feldjäger von Ihrer Majestät der Kaiserin die frohe Botschaft erhalten, daß am 6. (18.) dieses Monats, in Folge des von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg ausgesprochenen Wunsches und nach vorhergegangener Genehmigung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga Nikolajewna und Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Württemberg, dem eigenen Zuge des Herzens folgend, das Eheverlöbniß mit einander geschlossen haben. — Die neuesten Kriegsberichte aus dem Kaukasus bringen zur Kunde, daß die ruß. Truppen nun angefangen haben, die Waldungen zu lichten und zu verbrennen. Das Detaschement des Generals Freitag hat bereits den goitinschkischen Wald in der Tschetschna binnen 20 Tagen gelichtet, ausgehauen und verbrannt; am 5. Januar waren alle Arbeiten vollendet und das Detaschement kehrte in seine Stellungen zurück. Der gefürchtete Wald, seinen Anwohnern viele Jahre hindurch ein Bollwerk, ist nicht mehr; der früher durch denselben führende Weg, der ein enges von Verhauen gesperrtes Defilee bildete und welchen die Tschetschenzen nur „die russische Heerstraße" zu nennen pflegten, wegen des hartnäckigen Widerstandes, den sie jedem Durchzuge der ruß. Truppen daselbst entgegen setzten, ist auf zwei Kanonenschußweiten erweitert, und der breite Durchhau verdient jetzt recht eigentlich den Namen „die russische Heerstraße." Obgleich auf Schamils Geheiß gegen 10,000 Gebirgsbewohner den Wald vertheidigen sollten, so wurde ihnen seine Rettung doch unmöglich. Täglich fielen zwar Scharmützel vor, welche aber den Russen wenig Opfer kosteten; es wurden 1 Offizier getödtet, 6 verwundet, und erhielten 2 Offiziere Kontusionen; es blieben 8 Soldaten, es wurden 62 verwundet und 9 erhielten Kontusionen.

Türkei. Die Nachrichten aus Syrien gehen bis zum 8. Jan. Im Libanon herrschte große Ruhe, die Entwaffnung daselbst war vollendet. Man beabsichtigte nun auch, die benachbarten unruhigen Naplusier zu entwaffnen. Der Seriasker, Namik-Pascha, und Schekib-Efendi werden sich baldigst nach Konstantinopel einschiffen. Schekib-Efendi war eben beschäftigt, die von der Pforte für die Maroniten als Kriegs-Entschädigung bestimmten 3000 Beutel unter sie zu vertheilen.

Griechenland. Die Nachricht, daß der englische Gesandte freundlichere Gesinnungen dargelegt hätte, bestätigt sich nicht. Er besteht dringender als früher, auf seinen das Ministerium bedrängenden Forderungen.

Haiti. Der Krieg zwischen dem ehemals französischen und dem spanischen Theile dieser Insel dauert unausgesetzt fort. Das Haupt-Corps der dominikanischen Truppen stand an der Gränze. Die dominikanische Flotte, aus 8 Goeletten bestehend, war in den Hafen von St. Domingo zurückgekehrt, um nöthige Verbesserungen vorzunehmen. Drei haitische Kriegsschiffe, welche von Port-au-Prince gekommen waren, um Porto-Plate zu blockiren, fielen dort in die Gewalt der Dominikaner. Es war diese Flotille, welche aus einem Dreimaster und zwei Goeletten bestand, von dem Admiral Cädet-Antoine befehligt, der als Gefangener nach St. Domingo gebracht wurde.

Ostindien. Die Kriegs-Ereignisse bestätigen sich und der Kampf zwischen den Engländern und Seikhs hat mit großer Erbitterung begonnen. Den Kriegsschauplatz bilden die Ufer-Gebiete des Sutledsch. Das Nähere über diese Ereignisse ist Folgendes: Im Jahre 1809 wurde zwischen der britischen Regierung und dem verstorbenen Maharadschah Singh ein Friedens- und Freundschafts-Traktat geschlossen, dessen Bedingungen von der britischen Regierung und dem verstorbenen Maharadschah und eben so von dessen Nachfolgern treulich erfüllt wurden. Seit dem Ableben des letzten Maharadschah, Schir Singh, hatte der zerrüttete Zustand in Lahore es dem englischen General-Statthalter zur Pflicht gemacht, unter Beirath seines Conseils, Vorkehrungs-Maßregeln zum Schutze der britischen Gränze zu ergreifen; Ursache und Art dieser Maßregeln wurden dem Durbar von Lahore seiner Zeit vollständig erklärt. Ungeachtet dieses aufgelösten Zustandes der Regierung in Lahore in den letzten zwei Jahren, und trotz vieler höchst unfreundlichen Handlungen von Seiten des Durbar, bethätigte der General-Statthalter im Conseil nach wie vor seinen Wunsch, die friedlichen und freundlichen Verhältnisse aufrecht zu halten, die so lange zwischen beiden Staaten zum Glück für beide bestanden. Die Hoffnungen des General-Statthalters, den Frieden zu erhalten, wurden aber nicht erfüllt; die Seikhs unternahmen große Kriegsrüstungen, rückten an den Gränzfluß Sutledsch vor, begannen denselben zu überschrei-

ten und fielen in das britische Gebiet ein. Dieses Vordringen fand in den ersten 14 Tagen des Dezembers statt; am 14ten standen bereits 30,000 Seikhs mit 70 Kanonen auf dem rechten Ufer des Sutledsch, denen noch mehr folgten. Der englische General-Statthalter ergriff nun wirksame Maßregeln zum Schutz der britischen Provinzen, zur Aufrechthaltung des Ansehens der britischen Regierung und zur Bestrafung der Verletzer von Verträgen und der Störung des Landfriedens. Er erklärte die Besitzungen des Maharadscha Dhulip Singh am linken oder britischen Ufer des Sutledsch für konfiscirt und dem britischen Gebiet einverleibt. Die britische Armee rüstete sich, dem Einfalle der Seikhs Gränzen zu setzen, und eine Hauptschlacht, die bei Firuzpur vorfiel, war die Folge. Als diese Nachricht abging, dauerte die Schlacht schon drei Tage vom 21. bis zum 23. Dezember, Tag und Nacht, ohne beendet zu sein. Die Engländer hatten eine Stellung genommen und waren im Begriffe die zweite zu stürmen. Sir Henry Hardinge befehligte das Centrum des britischen Heeres. Sir Hugh Gough den rechten und General Littler den linken Flügel, welcher letztere Anfangs hart gedrängt gewesen war. Auf beiden Seiten war der Menschenverlust sehr groß, am meisten jedoch hatten die Seikhs verloren, denen die Engländer überdies bereits 65 Geschütze abgenommen hatten; auch hatten sich die Letzteren bereits zu Herren des Lagers ihrer Feinde gemacht.

---

## Schweiz.

Kanton Luzern. Am 31. Januar Vormittags ist Jakob Müller in der Sentimatt, unter dem Zulauf einer ungeheuren Volksmenge, mit dem Schwerte hingerichtet worden.

## Frankreich.

Zu Oran hatte man am 18. Januar Nachrichten aus Tenes bis zum 14. Marschall Bugeaud befand sich, von seinem Zuge nach dem Warenseris-Gebirge zurück, in letztgenannter Stadt, und seine in der Umgegend stehende Kolonne war in sehr zerrüttetem Zustande, die Mannschaft von Strapazen ermattet, die Pferde kaum noch fähig, sich aufrecht zu halten, der größte Theil des Geschirrs war den Arabern in die Hände gefallen.

Briefe aus Setif berichten dem Akhbar von Algier, daß die Zahl der auf dem Marsch der Kolonne des General Levasseur erfrorenen Mannschaften sich auf 208 belaufe; von den in die Lazarethe gebrachten halb erfrorenen starben aber auch noch sehr viele, so daß der Gesammtverlust in Folge des Schneesturms jetzt auf 500 Mann geschätzt wird.

Am 9. Februar wird in Paris im gewöhnlichen Auctions-Saale in der Rue des Jeuneurs der gestickte Purpurmantel, welchen Napoleon bei seiner Kaiser-Krönung trug, öffentlich versteigert werden.

Am 31sten v. M. hat Dr. Roux, der von Paris nach Bourges berufen wurde, daselbst dem ältesten Sohne des Don Carlos den Staar operirt. Man hofft, daß die Operation, die nur wenige Sekunden dauerte, den erwünschten Erfolg haben werde.

Ibrahim Pascha, von drei chronischen Krankheiten, deren Heilung ihn nach Frankreich zu kommen veranlaßt hat, fast völlig hergestellt, wird nun bald nach Paris kommen.

Herr Dupuch hat seine Entlassung als Bischof von Algier gegeben und sich in das Trappistenkloster zu Staoueli in Algerien zurückgezogen.

## Großbritanien und Irland.

Der Bericht, welchen die vor einiger Zeit bestellte Untersuchungs-Kommission über die Mißärndte der Kartoffeln und das daraus hervorgegangene Elend in Irland abgegeben hat, ist auf den Antrag O'Connels dem Unterhause vorgelegt worden, und die darin enthaltenen, gewiß authentischen Angaben bestätigen in vollem Maße die früheren Berichte über die Ausdehnung des dortigen Elends: „Es scheint nicht länger zweifelhaft, daß eine fast allgemeine Hungersnoth jene unglückliche Insel heimzusuchen droht.“ Dies ist die grausame Wahrheit, welche seit vier oder fünf Monaten durch den Nebel irländischer Gerüchte und englischer Ungläubigkeit sich kundgegeben hat, welche aber jetzt zu offenbar ist, um geleugnet zu werden. Die schlimmste Seite dieses Unheils ist indeß der gänzliche Mangel an Hülfsmitteln. Eine fürchterliche Heimsuchung der Natur wird verschlimmert durch den unvollkommenen Charakter unserer sozialen Einrichtungen. Es ist unmöglich, ein Heilmittel anzugeben, welches nicht gemißbraucht werden oder einen gehässigen Präcedenzfall feststellen oder auch sich selbst aufheben u. das Elend verlängern könnte, zu dessen Beseitigung es eben angewandt wird. Der Kommissions-Bericht macht die Regierung auf einen Zustand der Dinge aufmerksam, der, wie gesagt wird, sofortige Berücksichtigung erheische und auch potitische Fragen berühre. „„Es geht““, heißt es in demselben, „„aus unbestreitbaren Quellen hervor, daß von 32 Grafschaften in Irland nicht eine einzige der Kartoffel-Mißärndte entgangen ist; von 130 Armengesetz-Bezirken macht kein einziger eine Ausnahme und von 2058 Wahlbezirken sind mehr als 1400 von dem Uebel betroffen worden.““

Die Whig-Partei hat nunmehr vollständig beschlossen, Sir R. Peel's großartige Maßregel aufrichtig und einstimmig zu unterstützen, ohne ihn selbst mit Amendements in Verlegenheit zu setzen oder ihm Grund zur Klage über unsicheren Beistand zu geben. Wenn die Ackerbau- und Schutz-Partei indeß noch länger die drei Jahre Aufschub, welche lediglich, um sie zu versöhnen, gewährt worden sind, mit Verachtung zurückweist, so wird Sir R. Peel sicherlich keine sehr enthusiastische Anhänglichkeit dafür zeigen; aber so lange, als sie ein Mittel darbieten, seine Kollegen zu versöhnen und seine Anhänger zu bekehren, wird er wohl dafür streiten. Der Eindruck, welchen die Maßregel im Lande gemacht hat, ist gewiß im höchsten Grade ein günstiger. Keines der verschiedenen Fabrik-Interessen, die doch ihren Schutz verlieren

sollen, hat irgend eine laute Klage erhoben, und die Ackerbau-Versammlungen werden mit jedem Tage weniger zahlreich und wirksam.

Die Unruhen in der Grafschaft Limerick in Irland dauern noch immer fort. Mehrere Mordthaten sind verübt worden, über funfzig bei diesen Gewaltthaten betheiligte Individuen befinden sich im Gefängnisse zu Limerick, und Preise von mehreren 100 Pfd. sind auf die Entdeckung der noch nicht eingezogenen Uebelthäter gesetzt worden. Der Lord-Lieutenant hat den Waffenhändlern von Limerick alle Waffen-Einfuhr streng verboten.

Das Auswandererschiff „Cataraqui" ist am 4. August auf Kings Island in Baß's Straits gestrandet und total verunglückt. Von 423 Personen, die sich am Bord befanden, sind nur 9 gerettet worden.

Nach Berichten aus Port Philip vom 21. August begingen die Neu-Seeländer an den in ihre Hände fallenden Engländern die ärgsten Grausamkeiten. Ein Lieutenant der Korvette „Hazard", Namens Philpott, ein Sohn des Bischofs von Exeter, wurde erst aufs grausamste verstümmelt und dann aufgegessen. Gleiches Schicksal haben die meisten Engländer gehabt.

Bristol ist am 30. Jan. früh von einer Sturmfluth heimgesucht worden, wie sie, mit einer einzigen Ausnahme, die vor etwa 48 Jahren statt hatte, seit hundert Jahren nicht vorgekommen ist. Das Wasser stieg so plötzlich, daß alle Niederungen vom Flusse überfluthet und eine große Anzahl Vieh von den Weiden weggeschwemmt worden ist. Die Fluth erreichte eine Höhe von 53 Fuß.

Jüngst haben abermals in einer Kohlengrube der Grafschaft Monmouth 46 Arbeiter durch das schlagende Wetter ihr Leben eingebüßt.

## Spanien.

Die Inseln des grünen Vorgebirgs scheinen zu Leiden aller Art bestimmt. Auf der einen herrscht Hungersnoth, auf der andern das gelbe Fieber, und nun haben Ueberschwemmungen alle Felder der Inseln San Antonio verwüstet und deren Bewohner ins Elend versetzt.

## Rußland und Polen.

Das Viehsterben hat in den südlichen Gouvernements Rußlands immer noch nicht aufgehört. Sporadisch kamen Fälle von Rinderpest noch vor in den Gouvernements: Tschernigoff, Podolien, Minsk, Charkoff, Poltawa, Kursk, Moskau, Kaluga, Pskoff, Pensa, Orenburg und Perm. Im Jekatherinoslawschen ist die verderblichste Form der Seuche, die, welche mit den Symptomen der Cholera auftritt. Personen, die in den Jahren 1830 und 1831 hier die Cholera an Menschen zu beobachten Gelegenheit hatten, finden den Verlauf der jetzt hier herrschenden Krankheit des Rindviehes mit dem der Cholera ganz übereinstimmend.

## Türkei.

Dem Drusenscheich Hamud ist von der Pforte die Stadt Ismid, den Prinzen-Inseln gegenüber, ganz in der Nähe von Konstantinopel, zum Aufenthalte bestimmt und ihm eine monatliche Pension von 2000 Piastern angewiesen worden. Vor drei Tagen wurde er auf einem türkischen Dampfschiff in Begleitung eines Obersten der Kriegs-Marine dorthin gebracht, wo ihm der Gouverneur ein großes schönes Haus zur Wohnung eingeräumt hat.

## Süd-Amerika.

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 22. Nov., die auf diesem Wege eingegangen sind, hatte Garribaldi Saltos genommen, Paraguay Rosas den Krieg erklärt, und General Paz war beschäftigt, seine Truppen in Corrientes zu konzentriren, um mit den Truppen von Paraguay gemeinschaftlich gegen Rosas zu Felde zu ziehen.

## Vermischte Nachrichten.

Bei dem Brande in Breslau hat sich nun ermittelt, daß die verunglückte Mannsperson der Hausknecht Hehl war. Leider sind seine Frau und die neunjährige Tochter ebenfalls ein Opfer der Flammenwuth geworden. Man hat die verstümmelten Reste der Unglücklichen beim Aufräumen aufgefunden.

(Berlin.) Soeben erhalten wir die traurige Nachricht von der Ermordung des Missionärs Scholz im Kafferlande. Scholz, aus Jauer gebürtig, war in dem Seminar der hiesigen Missionsgesellschaft für seinen Beruf ausgebildet und von derselben im vorigen Sommer nach Südafrika ausgesandt. Von der Capstadt ging er zur See nach Port Elizabeth und setzte von dort in Begleitung von zwei der gleichzeitig mit ihm ausgesandten Berliner Missionäre seine Reise zu Lande fort, um sich zunächst zu den ältern Missionären der hiesigen Missionsgesellschaft im Kafferlande zu begeben. Am 28. Nov. v. J., Abends, machte die aus 3 Wagen bestehende Reisegesellschaft auf dem Gipfel eines Hügels in der Nähe des großen Fischflusses Halt. Die Missionäre schliefen in ihrem Wagen, während ihre Leute sich, wie gewöhnlich, am Feuer gelagert hatten. Nachts um 2 Uhr wurden letztere durch Hundegebell aufgeweckt. Man vermuthete in dem nahen Gebüsch ein Raubthier. Plötzlich aber wurden sie von 3 oder 4 Kaffern überfallen, und einer von ihnen (ein Hottentotte) mit einem Assagai im Rücken schwer verwundet. Auf den Hülferuf der Leute eilten die Missionäre herbei, Scholz aber empfängt sofort eine tödtliche Wunde in den Unterleib. Durch hinzukommende Leute von andern Wagen aus der Nähe wurden die Kaffern, die bereits einen Wagen zu plündern begonnen hatten, verjagt. Der Hottentotte ward bei Anbruch des Morgens todt im Gebüsch liegend gefunden, der Missionär Scholz lebte noch bis zum Vormittag, während welcher Zeit auch ein Arzt von dem nahen Fort Peddie herbeigeschafft werden konnte. Man machte noch einen Versuch, den schwer Verwundeten weiter fortzuschaffen, aber man war noch nicht weit mit seinem Wagen gekommen, als er seinen Geist aufgab. Vorher hatte er noch seine Brüder zu sich kommen lassen, ihnen Lebewohl gesagt und seinen Geist in die Hände dessen befohlen, der ihn so früh zu seinem großen Lohne berufen hatte. (Spen. Z.)

# Der achtzehnte Februar.

Dieser Tag darf nicht unbeachtet an uns vorübergehen. Dieser Tag ist reich an herzerhebender Erinnerung; er ist, obwohl ein Todestag, doch nicht ein Tag der Trauer, sondern vielmehr ein Tag dankbaren Andenkens, ernster Freude und getroster Hoffnung. Es ist ein Säkular-Jubeltag. An diesem Tage sind es dreihundert Jahre, daß der größten Männer Einer, welche zu Wohlthätern des Menschengeschlechtes berufen waren, am Ziele seiner irdischen Laufbahn stand. In der dritten Morgenstunde des achtzehnten Februars 1546 starb zu Eisleben, seiner Geburtsstadt, **Martin Luther,** der deutsche Reformator, und endete im drei und sechszigsten Jahre sein rastlos thätiges, unaussprechlich beunruhigtes, mühseliges, aber auch reich gesegnetes Leben. Ohne Rücksicht auf sich selbst, nur für Andere lebend und wirkend, glich er dem Lichte, das Andern leuchtend sich selbst verzehrt. Aufgefordert in Streitigkeiten der Grafen von Mansfeld einen Vergleich zu versuchen, dachte er nicht an die große Schwachheit seines Leibes, noch an die rauhe Jahreszeit, sondern wollte wirken, so lange es Tag für ihn war. Am 23 Januar trat er mit seinen drei Söhnen die Reise an, und predigte in Halle, wo er der ausgetretenen Saale wegen verweilen mußte. Er war aber so eifrig auf sein Vorhaben bedacht, daß er das Sinken des Flusses nicht abwartete, sondern in Begleitung des Hallischen Superintendenten Dr. Justus Jonas auf einer Fähre, unter augenscheinlicher Lebensgefahr, sich übersetzen ließ, wobei er nicht umhin konnte, zu bemerken: „Wäre das dem Teufel nicht ein fein Wohlgefallen, wenn ich, Dr. Martinus, mit drei Söhnen, und Euch, lieber Dr. Jonas, in dem Wasser ersöffe?“ In Eisleben wurde Luther auf das ehrenvollste empfangen, und die Freude über seine Ankunft war eben so groß, als allgemein. Er befand sich aber leider in einem sehr leidenden Zustande bei seiner Ankunft in Eisleben. Sein ohnehin schon auf's äußerste geschwächter Körper hatte auf der Reise noch mehr gelitten, und eine Erkältung beschleunigte den Augenblick, der Unzählige in schmerzliche Trauer versetzen sollte, den er selbst aber schon längst herbeigesehnt hatte, und dem er ohne Zagen, mit der Zuversicht seines glaubensstarken gottvertrauenden Geistes, entgegen ging. Doch ließ er sich durch seine Krankheit nicht abhalten, sich seinen vielfältigen Berufsarbeiten zu unterziehen; er predigte vier mal, und nichts trübte die Munterkeit und Lebendigkeit seines Geistes. Selbst noch am 17 Februar, als die Abnahme seiner Kräfte immer sichtbarer und bedrohlicher wurde, bedurfte es der ernstlichen Bitte des Fürsten von Anhalt und des Grafen von Mansfeld, ihn von der unmittelbaren Theilnahme an den Verhandlungen abzuhalten. Unter liebevoller und sorgfältiger Pflege nahte er sich immer rascher seinem Ende, und sprach drei mal: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott.“ Und als ihn Justus Jonas fragte: Ehrwürdiger Vater, wollet Ihr auf Christum und die Lehre, die Ihr gepredigt, beständig sterben? sprach er ein allen Umstehenden hörbares Ja. Das war das letzte Wort, das aus diesem sonst so beredten Munde kam. Bald darauf wurden Stirn und Angesicht, Hände und Füße kalt, und mit einem sanften Athemzuge gab der treue Jünger seines Herrn den Geist auf. Die Trauer war allgemein und gerecht. Wir aber, die Erben seines segensreichen Wirkens, wir denken mit innigem Danke an diesen Todestag, als an den würdigen Schluß eines reichen, wohlangewandten, im Dienste Gottes und zum Segen der Menschheit vollbrachten Lebens. Wir erfreuen uns der christlichen Freiheit, die Er verkündigte, und des Lichtes, das Er auf den Leuchter stellte, nachdem es lange genug hatte unter dem Scheffel stehen müssen. Was wären wir ohne Ihn? Er zerbrach die Fesseln der Geistes-Sklaverei; er verscheuchte die Gespenster der Unwissenheit und des Aberglaubens; er erhellte die finstre Nacht des Wahns, in welche die Welt versunken war; er gab ihr das lange entbehrte Licht und die so lange verborgen gehaltene Wahrheit wieder. Er befreite uns von den löcherichten Brunnen, die kein Wasser geben, und führte uns hin zu der lebendigen Quelle. Diese Quelle ist die heilige Schrift, und in seiner Hand wurde sie die Waffe, mit welcher er der Mit- und Nachwelt für immer die christliche Freiheit erstritt. „Es sei denn, daß ich mit Zeugnissen der heiligen Schrift und mit klaren und hellen Gründen und Ursachen überwunden und überwiesen werde — denn ich glaube weder dem Papste noch den Concilien, weil es am Tage ist und offenbar, daß sie oft geirret haben und ihnen selbst widerwärtig gewesen sind — so kann und will ich nicht widerrufen, weil es weder sicher noch gerathen ist, etwas wider das Gewissen zu thun. Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Mit dieser Antwort, die er dem Kaiser gab, hat er die Quelle der christlichen Lehre und die Richtschnur des christlichen Lebens genannt, und eine Reformation der christlichen Kirche begonnen, die zwar immer fortgeführt werden muß, die aber niemals über jenen Grundsatz hinausgehen kann, und seine Reformation hätte einen ungetrübten Fortgang genommen, wenn man, was aber menschlicher Schwachheit auf die Dauer nicht möglich zu sein scheint, sich von seinem Geiste hätte leiten lassen, statt an dem Buchstaben seiner Schriften kleben zu bleiben. Luther wollte aber kein Lutherthum,

sondern ein reines und von Menschen-Satzungen freies Christenthum. Darum sprach er: „Du Narr, höre und laß Dir sagen: zum ersten bitte ich, man wolle meines Namens schweigen und sich nicht Lutherisch, sondern Christen heißen. Was ist Luther? Ist doch die Lehre nicht mein, so bin ich auch für Niemand gekreuzigt. Sct. Paulus (1 Corinth. 3, 4. 5.) wollte nicht leiden, daß die Christen sich sollten heißen Paulisch oder Petrisch, sondern Christen. Wie käme denn ich armer, stinkender Madensack dazu, daß man die Kinder Christi sollte mit meinem heillosen Namen nennen? Nicht also, lieben Freunde. Lasset uns tilgen die parteiischen Namen, und Christen heißen, deß Lehre wir haben. Ich bin und will keines Meister sein. Ich habe mit der Gemeinde die einige gemeine Lehre Christi, der allein unser Meister ist." Das mögen sich alle diejenigen gesagt sein lassen, die wider seinen Willen auf die Worte ihres menschlichen Meisters schwören und die freie Forschung in der Schrift für nachtheilig halten. Unsre Zeit, die Zeit allgemeiner religiöser Gährung, bedarf eines zweiten Luthers. Unsere Zeit gleicht nicht der Zeit der Reformation, sondern der Zeit vor der Reformation, wo das Bedürfniß einer Kirchenverbesserung allgemein gefühlt wurde, wo es aber an dem Manne fehlte, der das aussprach, wonach eine allgemeine Sehnsucht empfunden wurde, und der endlich den Schleier lüftete, der die Augen seiner Zeitgenossen verhüllte. Dieser Mann war Martin Luther. Finsterniß bedeckte das Erdreich und Dunkel die Völker. Wiederum sprach Gott: es werde Licht, und es ward Licht. Luther war von Gott dazu berufen und befähigt, jene Finsterniß der Unwissenheit, jene Nacht des Aberglaubens zu erhellen und einen neuen Tag heraufzuführen, einen Tag, dessen Sonne uns hell scheint und uns erwärmend belebt. Sein Verdienst ist unvergänglich, sein ehrenvoller Ruhm — zu groß für eine Walhalla — wird mit jedem kommenden Jahrhundert immer mehr und mehr anerkannt werden. Auch wir verehren dankbar sein Andenken, und sind überzeugt, daß wir ihm nicht besser danken, seines Segens nicht besser theilhaftig werden können, als wenn wir in seinem Sinne und Geiste die Unerschütterlichkeit seines Glaubens und die Christlichkeit seines Lebens uns anzueignen suchen.

„Ja, **Martin Luther** heißt der große Name —  
Wer kennt nicht Ihn, der Freiheit starken Hort?  
Wem tönte nicht sein hehres Flammenwort,  
Das kräftige, der Wahrheit Himmels-Saame?  
Der Held, durch den wir Licht und Wahrheit fanden,  
Auf den mit stolzer Lust der Deutsche schaut,  
Der frei uns schuf von dunkeln Geistesbanden,  
Und in das Herz uns Gottes Wort gebaut:  
Ihm sei zu Ehren heut von allen Zungen  
Eine feste Burg ist unser Gott! gesungen."

## Christkatholische Angelegenheiten.

Der dritte Februar war nicht ohne Bedeutung für die Entwickelung der christ-katholischen Kirchen-Angelegenheiten. An demselben waren zu Rawicz die christ-katholischen Prediger Dr. Theiner, Ronge, Czerski, Post und Silvester zusammen. Sie verständigten sich mit einander über die Grundprinzipien des christlichen Glaubens und Lebens und vereinigten sich zu gemeinsamen Streben nach einem Ziele. Den feierlichen Gottesdienst hielt Dr Theiner in der schönen geräumigen evangelischen Kirche. An 8000 Menschen wohnten dem Gottesdienste bei. Die ganze Bewohnerschaft von Rawicz und der Umgegend bekundete wahrhafte christl. Begeisterung für das christkatholische Streben und innige Freude über die Einigung der genannten Männer.

Die christkatholische Gemeinde in Brieg vergrößert sich fortwährend. Daselbst hat sich ein Frauenverein gebildet, durch welchen der jungen Gemeinde eine jährliche Einnahme von 300 Rthlr. zur Anstellung eines Predigers zugesichert worden sind. Außerdem werden eine Menge weiblicher Arbeiten ausgespielt und zu diesem Zwecke verwendet werden.

Am 15. d. Mts. feierte die christkatholische Gemeinde zu Trebnitz ihren ersten Gottesdienst unter Leitung des Predigers Dr. Theiner.

Am 1. März wird zu Herrnstadt unter Leitung der Prediger Dr. Theiner u. Ronge der erste christkatholische Gottesdienst abgehalten werden, welchem auch die Gemeinden von Neißen und Tschirnau beiwohnen werden.

Zu Zittau wurde am 1. Febr. in dem eben so geräumigen, als prächtigen Bürgersaale des dortigen Rathhauses, der erste Gottesdienst der neugebildeten christ-katholischen Gemeinde durch den Prediger Förster abgehalten.

Der Bürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher zu Rawicz haben im daselbst erscheinenden Neuigkeitsboten einen Aufruf zur Unterstützung der dortigen christkatholischen Gemeinde erlassen.

Im Vorstande der christkatholischen Gemeinde zu Berlin ist gegenwärtig eine besondere Thätigkeit bemerkbar, da die Publikation der von der daselbst gehaltenen Provinzialsynode gefaßten Beschlüsse und anderweitige Organisation der Gemeinde bevorsteht. Das Wachsthum dieser Gemeinde ist sehr erfreulich, und sind bei derselben Verschiedenheiten von Ansichten, wie selbige von Böswilligen, namentlich dem Westphäl. Merkur behauptet werden, nicht vorgekommen.

Im Königreiche Württemberg sind den Christkatholiken wichtige Befugnisse eingeräumt worden.

Die christkatholische Bewegung hat in Rheinhessen rascher einen festen, sichern Boden gewonnen, als in irgend einem anderen Süddeutschlands. Zu den Gemeinden von Offenbach und Worms, sind während der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres die zu Darmstadt, Alzey, Wörrstadt, Wilbel, Neu-Isenburg, Bechtheim, Osthofen hinzugekommen, so daß die Gesammtzahl der Christkatholiken in Rheinhessen bereits 4000 beträgt. Die Geistlichen Keilmann zu Offenbach, Schröter zu Worms, Hieronimi zu Darmstadt, Winter (vorher römischer Decan) zu Alzey, Kerbel für Wilbel pflegen die Seelsorge für die Hauptgemeinden und die damit verbundenen Filiale. Die christkatholische Kirche scheint berufen, Anfang u. Grundstein der deutsch-christlichen Nationalkirche zu werden.

In dem Herzogl. Nassauschen großen, streng römischen Flecken Oberursel, am Fusse des Taunus, hat sich am 7. d. M. auch eine christkatholische Gemeinde gebildet.

Die kürzlich zu Rüdesheim (Rheingau) ins Leben getretene christkatholische Gemeinde erfreut sich eines Fortschrittes, der um so auffallender ist, als die Bevölkerung des Rheingaus von alten Zeiten her zu den eifrigsten Anhängern der römischkatholischen Kirche gehört, u. diese Gesinnung sich selbst in neuester Zeit, wie beispielweise bei den Trier'schen Rockfahrten, durch Handlungen offenbarte, die an Fanatismus streiften. Zwei reiche zu dieser jungen Gemeinde gehörende Familien haben bereits für einen Geistlichen gesorgt, den sie aus Privatmitteln besolden.

Am 31. v. M. wählte die christkatholische Gemeinde zu Pforzheim den Hr. Georg Schaibel v. Heidelberg zu ihrem Prediger.

---

Hirschberg, den 14. Februar 1846.

Am 12ten Abends wurden Hirschbergs Bewohner durch die Ankunft des Herrn Johannes Ronge auf's Neue in freudige Bewegung gesetzt. Auf der Post bewillkommt von dem Vorstande der hiesigen christkatholischen Gemeinde, wurde der hier so hochgeschätzte Prediger in sein Absteigequartier bei dem Hrn. Major von der Marwitz geleitet, wo schon Hunderte von Menschen bei der Hausthüre, welche ein flammender Lampenbogen umschloß, ihn erwarteten. Nach 8 Uhr wurde von der Gemeinde dem theuern Lehrer eine Serenade gebracht; die dadurch versammelte bedeutende Menschenmenge beobachtete dabei den größten Anstand und hörte, als Hr. Ronge sich an die Hausthür begab, die Seinen begrüßte und seinen so freundlichen zum Herzen gehenden Dank aussprach, in tiefster Ruhe den Worten des gefeierten Mannes zu. Am 13ten früh hielt Hr. Ronge in der evangel. Gnadenkirche, die, ohnerachtet des äußerst stürmischen unangenehmen Wetters, wieder vollständig von andächtigen Zuhörern gefüllt war, Gottesdienst und Abendmahlsfeier ab, wobei 2 Confirmandinnen dasselbe zum ersten male genossen. Seine Predigt sprach alle Herzen an, wes Glaubens sie auch waren. Nachmittags ward durch den Theologen Hrn. Minslow ein zweiter Gottesdienst abgehalten. Vierzehn neue Mitglieder, welche kurz vorher beigetreten, empfingen das Abendmahl. Am 14ten, früh um 10 Uhr, verließ uns der verehrte Gast wieder, um nach Goldberg zu reisen, woselbst er den 15ten (Sonntags) Gottesdienst abhielt. Die herzlichsten Wünsche begleiteten ihn.

---

## An Johannes Ronge!

Nach dem von ihm selbst abgehaltenen Gottesdienste am 13. Februar 1846.

Du hoher Held! Du hast den Kampf erstritten,
Den Priester-Fanatismus angeregt;
So trat'st vor Kurzem Du in unsre Mitten,
Vertrauensvoll, Dein hohes Herz bewegt;
So nahtest Du Dich liebend der Gemeine,
Daß Glaub' und Hoffnung sie auf's Neu' vereine.

Lang' warst Du fern, in Deutschlands schönen Gauen,
Dein kräftig Wort, es hallt durch alle Welt!
Den Fortgang Deiner Reformation zu schauen,
Zu seh'n, wie Deinen Weinberg man bestellt;
Das war Dein Wollen, Gott helf Dir's vollbringen,
Dein reines Wort muß durch die Wolken dringen.

Mit welcher Liebe stand'st Du am Altare,
Und flehtest Segen, ob der Menschheit Wohl,
Auf Freund und Feind, das Reine, Wahre
Gnadenwort, von Gott, durch Dich erscholl.
Du betetest, — der Orgel Töne klangen,
Gott! — mehr denn tausend Stimmen Lob Dir sangen.

So fahr' denn fort, des Herren Wort zu künden,
Zwar mühevoll und schwer ist Deine Bahn;
Doch Deine Liebe wird den Lohn hier finden
Und Gottes Engel sich Dir einstens nah'n.
Ob auch Gefahren sich um Deinen Himmel thürmen,
„Du, ew'ger Weltenrichter, wirst ihn schirmen!"

Hirschberg, den 14. Februar 1846. L. L.

---

Lähn, den 10. Februar.

Bekanntlich regt sich schon hie und da in ev. Gemeinden eine Neigung zum Anschluß an die Deutschkatholischen, und diese Neigung bekommt noch durch die Form, unter der hier und da die kirchlichen Abgaben erhoben werden, Nahrung. Einen solchen Fall will ich hier zur Sprache bringen. In den ersten Tagen d. M. hielt ich, von H. kommend, in Langenau an. Es war dort eine Trauung gewesen, und der Glöckner war, wie man mit nicht unterdrücktem Unwillen erzählt, vor dem Eingange zur Kirche an die Braut herangetreten, um von ihr zu erfahren, wer die Trauungsgebühren bezahle. Man war sehr entrüstet darüber, so wie im Allgemeinen über die erst seit dem Januar l. J. eingeführte Einrichtung, daß alle kirchlichen Handlungen vorher bezahlt werden müssen. Man tadelte nicht so wohl die Vorausbezahlung an sich, sondern hielt sich meist darüber auf, daß diese Aenderung nicht öffentlich der Gemeinde angezeigt worden wäre. Einzelne fragten, ob es denn keine Kirchenvorsteher in Langenau gäbe. Andere meinten, sie würden, um sich einer solchen Behandlung nicht aussetzen zu müssen, deutschkatholisch werden. Ich, als Durchreisender habe weder Zeit noch Beruf gehabt, den Thatbestand zu untersuchen. Aber ich glaubte der guten Sache einen Dienst zu leisten, wenn ich das Vernommene zur Sprache brächte, weil dadurch am ersten das Sachverhältniß zu Jedermanns Kenntniß gebracht werden kann. Wie wäre es, wenn die Betheiligten selbst mit wenig Worten es berichteten?

---

## Miscelle.

Breslau, 11. Febr. Die Nr. 3 der allen Schulmännern und Schulfreunden bestens empfohlenen „Schles. Schullehrer-Zeitung" vom Seminar-Oberlehrer Scholz bringt in einem schwarzen Rande die Nachricht von der Auflösung des hiesigen Schullehrer-Seminars und fügt hinzu: Am Abende desselben Tages versammelten sich die tief erschütterten Zöglinge auf eigenen Antrieb nochmals im Musik- und Betsaale des Seminars und stimmten zum letzten Male in diesen Mauern das Lied: „Ein' feste Burg ist unser Gott" an, sangen nochmals aus voller Seele und in wahrhaft erhebender Weise und stärkten sich dadurch und durch ein von einem Zöglinge verfaßtes und gehaltenes Gebet zur Ertragung des über sie verhängten Schicksals. Am Schlusse des Liedes loderte das Blatt, auf welchem das vorgetragene Gebet gestanden, in hellen Flammen auf, was auf die Zöglinge einen unvertilgbaren Eindruck machte. Mit nassen Augen verließen sie den ihnen lieb gewordenen Saal.

---

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Anstand.

## Räthsel.

Du hast es oft um einen Deut.
Dich kostet's Mühe, Geld und Zeit.
Wenn du's verlierst, so kränkt's dich immer,
Wenn du's gewinnst, so hast du's nimmer.

## Briefkasten.

**H. in W.** Ist ja ein förmliches Pasquill — wie kann, auch im entferntesten Sinne, Einsender die Aufnahme eines solchen Aufsatzes von uns erwarten! — zurückgelegt. — M. . . . . r aus G.: Auch dieses Gedicht findet keine Aufnahme und ist zurückgelegt. — Bericht aus Friedeberg a. Q. angenommen. — E. in S. angenommen.

---

818. **Wehmuthsvolle Erinnerung**
an einen früh vollendeten treuen Gatten und Vater,
den weiland Herrn

## Heinrich Jonathan Prentzel,

gewesener Freihausbesitzer und Handelsmann
in Neu-Gersdorf,
bei der einjährigen Wiederkehr seines Todestages.

Er starb nach langen und vielen Leiden den 17. Februar 1845, in dem frühen Alter von 35 Jahren, 2 Monat 15 Tagen.

Die Flur erstarrt; es schlafen tausend Keime
Tief in der Erde dicht verschloßnem Schooß.
Des Nordwinds Hauch fährt jäh durch öde Räume,
Wo sonst das Leben blühend sich erschloß.
Der Bäume Laubdach ist herab gefallen,
Kein Vöglein läßt den frohen Sang erschallen,
Rings auf die Flur, wie auf ein weites Grab,
Senkt sich das kalte Leichentuch herab.

So predigt die Natur dem Menschenherzen
Die ernste Mahnung an Vergänglichkeit. —
Wo heut noch Menschen, froh in Liebe, scherzen,
Da, ach! gar bald des Todes Sense dräut.
Von treuer Gattin Seite reißt den Gatten
Des Schicksals Arm ins dunkle Reich der Schatten;
Verwais't stehn Kinder an des Vaters Gruft,
Den keine Sehnsucht mehr ins Leben ruft!

So sank auch uns der Erdenfreuden Blüthe
Mit Dir, Du Theurer, in ein frühes Grab.
Dein Auge brach, das liebend für uns glühte,
Und unser Blick sinkt zu der Gruft hinab!
Dort hat der schnelle Lauf beglückter Stunden
Sein leidumhülltes frühes Ziel gefunden,
Entblättert steht der Freude frischer Baum,
Nur Leid und Trauer hat im Herzen Raum!

Und wieder kehrt im Kreislauf rascher Stunden
Nach Jahresfrist der Unglückstag zurück,
Der trostlos uns an Deinem Bett' gefunden,
Wo auf uns ruht' Dein letzter Liebesblick!
Ach! in des Lebens Mitte stand'st am Ziele
Des edlen Wirkens Du! — Im Schmerzgefühle
Der früh gebrochnen regen Lebenskraft
Hat Dich des Todes Arm hinweg gerafft!

O! welcher Schmerz hat Dein Gebein durchwühlet,
Der nicht der Kunst, nicht treuer Pflege wich!
Wie manches Herz hat heiß mit Dir gefühlet,
Das schwere Leid, das Deine Brust beschlich!
Der Gattin Angst, der Kinder Flehn — vergebens
Stieg es empor um Fristung Deines Lebens,
Dein Tag verrann, des Lebens Abend naht,
Geendet war Dein kurzer Lebenspfad!

O! wohl hast Du der Leiden Schluß gefunden,
Nach dem Dein banges Herz sich oft gesehnt,
Doch unsrer Tage Glück ist uns entschwunden,
Dich sucht die Liebe; unser Auge thränt!
Und ob auch Jahre raschen Flugs enteilen,
Des Schmerzes Wunde wird die Zeit nicht heilen,
Dein Bild erlischt nicht in der treuen Brust,
Die Deiner treuen Liebe sich bewußt!

Nur eine Hoffnung ist uns übrig blieben,
Sie hebt uns über Tod und Grab empor,
In jenes Land, wo Gottes Ruf die Lieben
Voll Huld vereint in sel'ger Geister Chor.
Dort winkt auch uns der Freuden schönre Krone,
Dort sehn wir Dich in Deiner Tugend Lohne,
Dort wird auch unser Schmerz in Lust vergehn,
Wenn wir mit Engeln jauchzen: Wiedersehn!

Auguste Amalie, verw. Prentzel,
geb. Altmann, als Wittwe.
Marie Louise Prentzel, als Tochter,
Wilhelmine Louise Göhle, als Pflegetochter.

---

819. **Am Jahrestage des Todes**
unsers geliebten Gatten, Vaters und Großvaters,
des weiland
Bürgers, Corduaners und Rathmanns

## Herrn Johann Christoph Hecht

zu Greiffenberg.

Gestorben daselbst den 16. Februar 1845.

Von der Erde Mühen
Ruhst Du schon ein Jahr.
Deiner Seele blühen
Rosen wunderbar.
Gottes Engel winden
Himmelskränze schon.
Deine Thaten finden
Dort den reichsten Lohn.

Unsre Herzen sehnen
Stündlich sich nach Dir;
Und der Liebe Thränen
Trocknet Niemand hier.
Bald im nahen Lenze
Winden dankbar wir
Unsre schönsten Kränze,
Guter Vater, Dir!

Unsre trüben Tage
Werden auch vergehn:
Und der Trennung Klage
Schweigt beim Wiedersehn.
Wiedersehen droben,
Wo kein Schmerz, kein Tod,
Wo Gott Alle loben, —
Ist ein Trost aus Gott!

Greiffenberg den 16. Februar 1846.

Die Hinterlassenen.

---

(Nebst zwei Beilagen.)

896.

**Nachruf**
am Grabe des geliebten Gatten, Vaters, Schwagers und Freundes, des gewesenen Schneidermeisters
**Herrn Johann Winandus Fabian,**
zu Schmiedeberg,
welcher am 10. d. M. 1846, am Gehirnschlag, durch einen schnellen Tod den Seinen entrissen wurde.

Plötzlich, wie ein Blitz aus heitrem Himmel,
Traf uns jener harte Schicksalsschlag,
Und der Morgen, der uns freundlich tagte,
Brachte einen düstern Trauertag.

Aus dem Kreise derer, die Dich liebten,
Riß Dich unerbittlich schnell der Tod,
Führte Dich aus diesem Erdenleben
Hin zu jenem schönern Morgenroth.

Du zwar hast das beste Theil erwählet,
Freuden, die die Welt nicht geben kann,
Doch wir stehn gebeugt an Deinem Grabe,
Blicken, Tröstung suchend, himmelan.

Gattin, Tochter, Freunde und Verwandte
Weinen Schmerzensthränen auf Dein Grab,
Denn es sank mit der entseelten Hülle
Ein geliebter theurer Freund hinab.

Ja, gerecht sind unsre Wehmuthsthränen,
Und gerecht ist unser Aller Schmerz;
Doch die Hoffnung auf ein Wiedersehen
Ist der einz'ge Trost für unser Herz.

Lieb' und Freundschaft sprachen sich so tröstend
An dem Sarge des Geliebten aus,
Und die tief Betrübten sprechen Allen
Ihren Dank für diese Liebe aus.

Friederike Fabian, geb. Spitzbart, als Gattin.
Marie Fabian, als Tochter.
Gottfr. Benj. Mörtzschke, als Schwager,
Caroline Rosine Mörtzschke, geb. Spitzbart, als Schwägerin.

---

789.

**Denkmal der Liebe**
am Jahrestage meiner unvergeßlichen Gattin
**Johanna Zeuner, geb. Schaal,**
sie starb bald nach der Entbindung, im Alter von 29 Jahren, 10 Monat 7 Tagen, zu Erdmannnsdorf.

Stille, wehmuthsvolle Thränen fließen
Von dem Gatten, Deinem besten Freund,
Nur sehr schmerzhaft kann ich Dich vermissen,
Hast es ja mit mir so treu gemeint.

Konntest nur sehr kurze Zeit hienieden
Deinem Gatten Freudenblumen streun,
Gingst im Blüthenalter schon in Frieden
Zu des Himmels hohen Freuden ein.

Auch Dein Kind ist Dir schon nachgeschieden,
Das noch kaum von Dir gesehen war,
Und genießt mit Dir des Himmels Frieden,
Freut sich mit der Engel Jubelschaar.

Schon schwand mir ein Jahr voll Gram und Kummer,
Gläubig hoff' ich auf ein Wiedersehn;
Schließt mein Auge sich zum langen Schlummer,
Werd' ich freudig dann zur Heimath gehn.

Theure Gattin, Kind! so ruht in Frieden,
In der Muttererde kühlem Schooß,
Hier zu weilen war Euch nicht beschieden,
Fern von Euch, ja dieses ist mein Loos.

August Zeuner.

---

895. **Nachruf am Grabe unsers geliebten Freundes**
des
Schneider-Meisters
**Herrn Johann Winandus Fabian**
in Schmiedeberg.
Gestorben den 10ten Februar 1846.

Der Engel rief — und allem Schmerz enthoben
Zeigt er verklärt Dich unserm trüben Blick;
Dein Sehnen deutete schon längst nach Oben,
Und jetzt von ew'ger Klarheit hell umwoben
Schaust Du voll Seligkeit auf uns zurück.
Du wirst den Theuern, die Dich heiß beweinen,
Im Friedensglanze tröstend, mild erscheinen:
Denn dort empfängt erst an des Ew'gen Thron,
Wer hier getrennt war, seinen schönsten Lohn.

So nimm denn hin der Freundschaft letzte Weihe,
Das Abschiedswort aus treuer Herzen Grund!
O, daß auch uns ein güt'ger Gott verleihe,
Zu scheiden einst aus dieser Lebensreihe
So heiß geliebt auch aus der Freunde Bund!
Du wirst als schönes Vorbild uns umschweben,
Als Freund auch lange segnend fort noch leben;
Und tönt auch uns der Ruf ins Heimathland,
Dann reichst Du liebend uns zum Gruß die Hand!

Gewidmet von einigen Freunden.

---

857. **Worte schmerzlicher Erinnerung**
am wiederkehrenden einjährigen Todestage unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters,
des
**Friedrich Anton Pagutke,**
Schmiedemeisters in Landeshut.

Wehmuthsvoll und schrecklich schlug die Stunde,
Die den Gatten und den Vater rief;
Seitdem blutet unsrer Herzen Wunde
Weil sein Herze uns so früh entschlief.

Schon ein Jahr ruht Deine theure Hülle
In dem dunkeln, stillen Grabgemach;
Thränen fließen in der bangen Stille,
Guter Gatt' und Vater, Dir so schmerzlich nach.

Mit der Wehmuth traurigem Gefühle
Denken wir, o Theurer, stets an Dich!
Ach! zu früh gingst Du zum Ziele,
Unser Herz vergisst Dich, Guter, nicht!

Redlich sorgtest Du für all' die Deinen,
Nun verlassen blicken sie umher;
Bange Sehnsucht, trostlos schmerzlich Weinen
Ruft umsonst Dich zu uns her.

So ruhe wohl! Des Wiedersehens Stunde
Vereinet uns mit Dir zum hohen Lohn;
Geheilt ist dann die schwere Trennungs-Wunde,
Wenn wir uns nahen Gottes Allmachts-Thron.

Doch ein Denkmal ist in unsern Herzen
Vom Gefühl der Liebe Dir erbaut;
Vorbild sei uns bei des Lebens Schmerzen,
Bis der Geist Dich droben wieder schaut.

Gewidmet von seiner
Landeshut, den 22. Febr. 1846. Gattin und Kindern.

841. **Nachruf**
am Grabe meines frühvollendeten theuren Freundes,
des Junggesellen
**Leberecht Ehrenfried Bröth,**
Schuhmachergeselle aus Reußendorf,
welcher am 9. Februar 1846 zu Liegnitz entschlief,
in dem blühenden Alter von 18 Jahren 4 Mon. u. 20 Tagen.

Verwelkt bist Du, o frische Lebensblume,
Zu früh sankst Du zur kühlen Gruft hinab;
Doch zu des Jenseits ew'gem Heiligthume
Schwang sich Dein Geist hoch übers dunkle Grab!

In höhern Welten hast Du nun gefunden,
Nach kurzer Pilgerschaft, das wahre Ziel.
Dein junges Leben hat wohl auch empfunden
So manchen Schmerz, — doch nun der Freuden viel!

Du gingst zur Ruh, — das sei der Trost der Deinen
In ihrem Schmerz, der unaussprechlich ist,
Und einstens wird sie Gott mit Dir vereinen
Und werden ewig sein, wo Du nun bist! —

Reußendorf, den 16. Februar 1846.
Friedrich Enghardt, Schuhmacher.

856. **Erinnerung**
bei der schmerzlichen Wiederkehr des Todes-Tages
unseres von uns Allen geliebten
**August Benjamin Baumgart,**
Erbscholtiseibesitzers und Brauermeisters
zu **Jannowitz.**
Gestorben den 18. Febr. 1845 in einem Alter von 32 Jahren
2 Monaten und 23 Tagen.

Wenn Graun der Nacht an unsrem Pfade lauscht,
Dann leucht' herab aus Deines Lichtes Fülle! —
Ein herbes Jahr, vom Leben laut umrauscht,
Verscheuchte nicht den Schmerz in nächt'ger Stille —
Sanft wie die Aeolsharfe war Dein Leben
Und tugendreich Dein ruhiges Verschweben.

Verwaist warst Du in früher Jugendzeit,
Konnt'st an der treuen Mutter Hand nur wandeln,
Die später einging zur Unsterblichkeit;
Früh regelt' sie Dein tugendhaftes Handeln.
Gott nahm sie zu sich ohne Schmerzenslaute,
Sie war uns wahrhaft Mutter und Vertraute.

Nun weilest Du vor Gottes Gnadenthron,
Die Treue weint — doch Du hast höchsten Lohn!
Ersetze Ihnen unsre Liebe jetzt —
Erhöre, Vater, unsre letzten Bitten:
Du weißt es ja was unsre Herzen litten —
Als Du uns nahmst, was wir so hochgeschätzt.

Ernst Baeuerlin, Schwieger-Vater.
Friederike Baeuerlin, Schwieger-Mutter.
Auguste Baumgart, Wittwe.
Christiane Baeuerlin, Tante.
Carl Baeuerlin, Schwager.
Amalie } Baeuerlin, Schwägerinnen.
Pauline }

851. **Cypressen-Zweig**
auf dem gemeinsamen Grabe meines Bruders,
des Freihäuslers
**Christian Ludwig Schrenner**
zu Schwarzwaldau, 77 Jahr 1 Monat 18 Tage alt,
**und dessen Ehefrau,**
72 Jahr 10 Monat 29 Tage alt, beide gestorben am 30. Jan.,
Ersterer Früh 1/8 Uhr, Letztere Abends 1/8 Uhr, nach 51 zufrieden verlebter Ehejahre. Beerdigt am 2. Febr. in ein Grab.

Wie glücklich wem auf seiner Pilgerreise
Der Myrthenkranz im goldnen Glanz erglüht,
Wenn in der Jugend schönem Zauberkreise
Ein seltnes Glück im Alter noch erblüht;
An einem Tage von der Welt zu scheiden
Um einzugehen zu des Himmels Freuden.

Wohl fühlten wir ein ernstes stilles Sehnen
Zu gleichem Glück in unsrer stillen Brust,
Und wenn auch bitter fließen unsre Thränen
Sind Eures hohen Werths wir uns bewußt;
Daß Euch nicht Schmerz im hohen Alter werde
Nahm Gott gemeinsam Euch von dieser Erde.

O hinterlasset hohe Segensfülle
Den Kindern, die nun Beide sind verwaist;
Wir trauern Alle in demüth'ger Stille,
Und wenn auch jedes Gottes Gnade preis't
Daß sie gemeinsam ruhn im stillen Frieden,
An einem Tag der Himmel ist beschieden,

So fühlen dennoch wir die Scheidungsschmerzen.
Verklärte Geister blickt auf uns herab,
Bringt Linderung in unsre treuen Herzen,
Wohl thränbethaut sehn wir auf Euer Grab.
O blickt auf uns aus seligem Gefilde,
Daß Gott uns gnädig sei mit Vatermilde.

J. Gottfr. Schrenner, Erb- und Gerichtsscholz
als Bruder, nebst Frau.

**Unseren entfernten Glaubensgenossen machen wir hiermit die erfreuliche Anzeige, daß sich hierselbst am 14. d. Mts. mehrere Katholiken zu einer christkatholischen Gemeinde vereinigt haben. Künftigen Sonnabend, als den 21. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, findet im magistratualischen Sessions-Zimmer die zweite constituirende Versammlung statt.**
**Schmiedeberg, den 16. Februar 1846.**
**Der provisorische Vorstand.**
**Hertrumpf. Hildebrand. Seliski.**

**Mittwoch, den 25. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, wird in hiesiger Gnadenkirche, unter Leitung des Prediger Hrn. Minslow, Gottesdienst abgehalten werden, was wir unseren Glaubensgenossen hiermit bekannt machen. Künftigen Sonnabend fällt unsere Aeltesten-Versammlung aus.**

**Hirschberg, den 16. Februar 1846.**

**Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.**

901. **Montag den 23. Febr. um 10 Uhr wird Herr Prediger Förster aus Görlitz den Gottesdienst bei der christ-katholischen Gemeinde zu Friedeberg a. Q. leiten. Der Vorstand.**

852. **Donnerstag, den 26. Februar, früh 9½ Uhr,** wird der Prediger Herr Hofferichter in der evangelischen Gnadenkirche zu Landeshut christ-katholischen Gottesdienst abhalten. Dieß zur Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder.

826. **Verlobungs-Anzeige.**

**Auguste Goldschmidt,**
**Philipp Pollack,**
Verlobte.

Hirschberg den 14. Februar 1846.

827. **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 10. Febr. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns allen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

**Carl Heinrich Wittig,**
**Emilie Wittig geb. Bunzel.**

Gröditz am Berge, den 11. Febr. 1846.

815. **Entbindungs-Anzeigen.**

Hiermit beehre ich mich, meinen Verwandten und Freunden die am 4. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Albertine geb. Paatsch, von einem gesunden Mädchen ergebenst anzuzeigen.

Grüßau den 10. Februar 1846.

Klapper, Schul-Rektor.

832. Die am 13. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Elsel, von einem gesunden und muntern Knaben, zeigt ergebenst an Gottlieb Hänisch, Bauergutsbesitzer.

Rabishau, den 15. Februar 1846.

885. Daß am 9ten d. M. meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden, zeige ich meinen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Gottlieb Märschel.

Hasel, den 9. Februar 1846.

869. Die schnelle und glückliche Entbindung seiner Frau, Ottilie, geb. Friedrich, von einer muntern Tochter, zeigt theilnehmenden Verwandten hiermit ergebenst an

Querbach den 11. Febr. 1846. F. Großmann.

860. Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Guhrau, den 10. Februar 1846.

Rimann, Apotheker

858. **Todesfall-Anzeigen.**

Am 9. d. verschied sanft an den Folgen des Scharlachfiebers mein innigstgeliebtes Clärchen, ihres Alters 6 Jahr 8 Monate und 12 Tage. Mein Schmerz ist groß. — Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht um stille Theilnahme bittend.

Carl Heinzel, Kaufmann.

Schreibendorf, den 10. Februar 1846.

793. Allen unsern lieben Freunden und Verwandten zeigen wir, statt besonderer Meldung, mit betrübten Herzen an: daß unser hoffnungsvoller Sohn, August, am 3. Februar c. Abends 9½ Uhr an den Folgen der Lungen-Schwindsucht, im Alter von 16 Jahren 7 Monaten durch einen sanften Tod in ein besseres Leben eingegangen ist.

Wederau bei Bolkenhain den 7. Februar 1846.

Brauermeister Teichmann nebst Frau.

791. Am 6. Februar, Freitag früh 6 Uhr, entschlief still und schmerzlos nach einem kurzen Krankenlager zu einem bessern Leben unser innigst geliebter Bruder und Schwager, Sr. Hochehrwürden, Herr Christian Gottlieb Neuwirth, treu verdienter evang. Pastor zu Schokken im Großherzogthum Posen. Seine irdische Wallfahrt dauerte nur 59 Jahre 7 Mon. Mit blutenden Herzen widmen diese schmerzliche Nachricht die Unterzeichneten den Verwandten und Freunden, deren Liebe und Achtung sich der Verewigte für immer gesichert hatte. Die ihn, den Edlen und Biedern kannten, werden unsere tiefe Betrübniß zu schätzen wissen. Viele und heiße Thränen sind am Sarge des treuen Arbeiters im Weinberge des Herrn geflossen und des Geschiedenen Andenken bleibet im Segen. Möge der Allgütige dem treuen und wohlmeinenden Bruder und Freunde die Liebe, welche keine Entfernung schwächte, dort mit himmlischer Freude vergelten. Ruh sanft in fremder Erde, während dort Dein unsterblicher Geist die Wonne des Wiedersehens genießt; wir weinen und hören nie auf Dein in Liebe zu gedenken! Friedeberg a. Qu., den 13. Februar 1846.

Joh. Christiane, verehel. Weinbrich, )
Christ. Juliane, verehel. gewes. Kahl, ) als Schwestern.
Johann Gottlieb Weinbrich, als Schwager.

828. **Todesanzeige.**

Am 12. d. M. starb schnell und unerwartet am Schlage mein geliebter treuer Gatte, der hiesige Bürger und Seifensiedermeister

**Karl Hübner,**

in einem Alter von 65 Jahren 4 Monaten 25 Tagen und nach einer 31jährigen glücklich verlebten Ehe. Allen unsern auswärtigen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht widmend, bittet um stille Theilnahme die tiefgebeugte Wittwe

Eleonore Hübner, geb. Hänisch.

Friedeberg am Qu., den 14. Februar 1846.

813. Am 29. Januar l. J. endete plötzlich in Folge Schlagflußes meine treue Gattin, Anna Rosina geb. Böhm, ihr mir so theures Leben, im 67sten Lebensjahre. Dies entfernten Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Nieder-Gräditz den 7. Februar 1846.

Gottlob Galle, Freistellbesitzer.

829. **Todesanzeige und Dank.**

Am 11. d. M. starb unser zweiter Sohn, Namens Robert, in Folge einer Magenentzündung nach kurzem Krankenlager in dem Alter von 26 Jahren. Mit dieser schmerzlichen Anzeige verbinden wir den herzlichsten Dank für die Liebe und Achtung, welche die jungen Leute beiderlei Geschlechts bei der Begräbnißfeier ihres entschlafenen Freundes auf so ausgezeichnete Weise bethätigt haben. Der liebe Gott wolle von ihnen und allen den Freunden, die uns helfend und tröstend zur Seite standen, ähnliche Prüfungen fern halten.

Hirschberg, den 17. Februar 1846.

Der Messerschmied Bartsch nebst Familie.

*

894. **Todes-Anzeige und Danksagung.**

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwager, der Schneidermeister Johann Winandus Fabian zu Schmiedeberg, am 10. Febr. 1846, früh gegen halb 9 Uhr, plötzlich durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde, indem der Gehirnschlag unerwartet seinem nur unserem Wohle gewidmeten Leben ein Ende machte. So schmerzlich wir von dem uns betroffenen Verluste ergriffen sind, so gereicht es uns doch zu einigem Troste, daß sein Dahinscheiden ganz schmerzlos, und daß das unverkennbarste Mitgefühl uns aufzurichten bemüht war.

Unsern innigsten Dank bringen wir Einer Wohllöblichen hiesigen Schützengilde und dem Wohllöbl. hiesigen Männer-Gesangvereine, so wie allen verehrten Freunden und Gönnern dar, welche nicht nur durch Ihre rege Theilnahme überhaupt uns erhoben, sondern auch durch den feierlichen Abendgesang und die Trauermusik am Vorabende des Begräbnisses und die wahrhaft ehrenvolle Begleitung auf seinem letzten Wege Ihre aufrichtige Liebe bethätiget haben, welche den zu Gott Gegangenen in seinem Erdenleben beglückte.

Die Hinterbliebenen.

790. **Todes-Anzeige und Dank.**

Am 7. Februar c., Vormittags 10 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unsrer geliebten Gattin und Mutter Ernestine, geb. Lange, in dem Alter von 46 Jahren. Wer das gute Gemüth der Entschlafenen kannte, wird unserm großen Schmerz über den Verlust der Geliebten eine stille Theilnahme nicht versagen.

Mit gerührtem Danke erkennen wir die vielfachen Beweise von Liebe und Freundschaft, die sich sowohl in den Leidenstagen, als auch insbesondere am Tage der gestrigen Beerdigung durch die so zahlreiche ehrenvolle Begleitung von achtbaren Bekannten, Gönnern und Freunden kund gaben, und lindernden Balsam in unsere verwundeten Herzen gossen.

Schreiberhau, den 16. Februar 1846.

Kahn, Königl. Grenz-Zolleinnehmer, als Gatte.
Agnes, Emma, Marie, Hugo, als Kinder.

833. **Nothwendige Berichtigung.**

Das in vor. Nro. des Boten, S. 123, Nr. 749, mit latein. Buchstaben angegeb. Gedichtchen: „Ankunft der verwittw. Frau Rathsſ. Scholz ꝛc.", ist nicht, wie fälschlich angegeben, von der verw. Posamentier Bauer in Greiffenberg, sondern vom Hrn. Kantoremer. Neumann zu N.-Wiesa eingegeben worden.

**Bürger-Jubiläum.**

Am 16. Februar feierte zu Hirschberg der Kaufmann Herr Carl Franz Lorenz sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Nachdem der Jubilar am frühen Morgen in der Stadt-Pfarrkirche den Segen empfangen hatte, beehrte ihn ein Glückwünschungs-Schreiben des Wohllöbl. Magistrats, so wie eine Deputation der Herren Stadtverordneten, die ihm ebenfalls zu dieser seltenen Feier ihre Gratulation darbrachte. Außerdem empfing der geschätzte Jubelgreis von vielen seiner Mitbürger Beweise inniger Theilnahme. Er feierte diesen wichtigen Tag seines Lebens aufs freudigste im Kreise seiner Familie.

Hirschberg, den 16. Februar 1846.

In voriger Woche sind mehrere Diebstähle versucht worden, indem man in den offenen Spezereiläden die Kassenschübchen auszuräumen versuchte. An einem Orte gelang dem Diebe sein Vorhaben; er hatte gegen 15 Rthlr. geraubt, in der Eile jedoch einen Dukaten liegen lassen. Ein Dieb wurde ertappt.

In Berbisdorf ward das auf der kathol. Pfarr-Wiedmuth gefällte Holz gestohlen und entdeckt, daß dasselbe von dem Diebe über die Mauer des kathol. Kirchhofes geworfen worden war. Bei näherer Nachforschung fand man die zum Gottesdienst selten benutzte Kirche offen, und als man eintrat, einen Mann vor, der auf's Eifrigste vor dem Altar laut betete und sang. Dabei ward man aber gewahr, daß er in seiner Arbeit wahrscheinlich gestört worden sei, denn es fand sich, daß das gestohlne Holz hier vor dem Altar klein gehackt wurde. Er wurde natürlich seiner Andacht enthoben; noch dazu ist der Holzdieb ein Kirchvorstand dieser Kirche.

805. **Geschenk.**

Die vier Geschwister: Freigutsbesitzer Franz Joseph Hübner in Quolsdorf, Marie Juliane verehelichte Stellbesitzer Wagner ebendaselbst, Marie Rosine verehelichte Gutsbesitzer Heppner in Alt-Reichenau und Marie Franziska verehelichte Stellbesitzer Glaubitz ebenda, haben von dem Nachlasse ihrer verstorbenen Mutter ihrem Stiefvater, Gutsbesitzer Franz Kuhnt in Alt-Reichenau, aus gutem Willen, also ohne irgend eine Rechtsverpflichtung 40 Rthlr. geschenkt.

**Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchen-Nachrichten in nächster Nummer.**



899. **Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 19. Febr.: **Die schöne Athenienserin.** Original-Lustspiel in 4 Akten von Feldmann. (Hier noch nicht gegeben). — Freitag kein Schauspiel. — Sonntag den 22.: **Die Lichtensteiner.** Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: **Der Weihnachts-Abend.** Nach van der Veldes Erzählung, aus der Zeit des 30jährigen Krieges. — Dienstag kein Schauspiel.

**Theater in Warmbrunn.**

Mittwoch den 25. Febr.: **Das Urbild des Tartüffe.** Schauspiel in 5 Akten von Gutzkow.

796. Hirschberg, Freitag den 20. Febr. c.
**5tes Abonnement-Concert**
im grossen Ressourcen-Saale.
Anfang präcise 7 Uhr.

Billets à 10 Sgr. sind in der Exped. des Boten und an der Casse zu bekommen.
**Das Directorium des Vereins zur Beförderung der Musik.**
Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

886. Sonnabend den 21sten Februar
zum Besten des Unterzeichneten:
**Sie muß in die Stadt.**
Lustspiel in 4 Akten von Hallenstein und Müller. Seitenstück zu dem beliebten Stücke: „Er muß auf's Land."

Da das Stück: „Sie muß in die Stadt" sich überall des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen hatte, und es wirklich eines der besten und feinsten Lustspiele ist, so habe ich weder Mühe noch Kosten gescheut, um damit dem kunstsinnigen Publikum in Hirschberg einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Da ich mich stets bemühe die Zufriedenheit des hochzuverehrenden Publikums zu erlangen, so bitte ich ganz ergebenst obige Vorstellung recht zahlreich mit Ihrem Besuche zu beehren.
Otto v. Hoym.

898. Theater-Anzeige.
**Montag den 23. Februar**
**zum Benefiz des Unterzeichneten**
zum Ersten- und Letztenmale:
**Der ewige Jude.**
Großes Schauspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Eugen Sue für die deutsche Bühne bearbeitet von Carlschmidt. (Manuscript.)

Zu dieser schon längst gewünschten Vorstellung, die ihres großen Kostenaufwandes wegen nur einmal hier gegeben werden kann, ladet einen hohen Adel und ein hochverehrtes Publikum von Hirschberg und der Umgegend zu gütigem zahlreichen Besuche ergebenst ein
**Friedrich Heinatz.**

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

874. Im Schleuß-Busche werden Freitag, den 20. Febr. c., Nachmittags 2 Uhr, 60 Schock Birken-Reissig gegen sofortige Bezahlung verkauft. Hirschberg, den 16. Febr. 1846.
Die Forst-Deputation.

Bekanntmachung.
878. Der Glasschleifer Carl Gottlieb Liebig, sub No. 155 zu Schreiberhau, hiesigen Kreises, will mit seinem Glasschleifwerke eine eingängige Mehlmühle verbinden, und zwar unter Benutzung der zum Betriebe des Glasschleifwerkes zeithero gehabten Wasserkraft und ohne Veränderung der bisher stattgefundenen Stau- und Fluth-Verhältnisse.

Die technischen Prüfungen sind bereits vorangegangen, und da Seitens der Königlichen Hochlöblichen Regierung die Verlautbarung des Vorhabens genehmigt worden, so wird dasselbe auf den Grund des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar v. J. (Gesetzsammlung No. 2541 pro 1845) hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen einen begründeten Widerspruch zu haben vermeinen, denselben binnen 4 Wochen, vom Tage der Verlautbarung ab, hieramts schriftlich oder mündlich ad protocollum zur weitern Veranlassung, anzubringen.

Nach Verlauf der 4wöchentlichen Frist werden Einwendungen nicht mehr gehört, Acta als geschlossen betrachtet und der Königlichen Regierung zur Concessions-Ertheilung eingereicht. Hirschberg, den 12. Februar 1846.
Königlicher Landrath. Graf Stolberg.

806. Subhastations-Patent.
Das zur Kaufmann Gustav Adolph Hering'schen Konkurs-Masse gehörige Haus sub No. 151 hierselbst, abgeschätzt auf 2856 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., wird nothwendig subhastirt, und steht der Bietungstermin
am 19. Mai c., Vormittags 10 Uhr,
an unserer Gerichtsstelle an. Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.
Jauer, den 4. Februar 1846.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.
814. Das zum Nachlaß des Bauer Ehrenfried Höher zu Boberröhrsdorf sub No. 49 gehörige Bauergut soll vom 1. April c. ab in Parcellen auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
den 21. März c., Vormittags 9 Uhr,
vor dem Herrn Justizrath Baron v. Vogten in dem gedachten Bauergute selbst anberaumt, und es sollen am Terminstage die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu vorgeladen.
Hermsdorf u. K., den 27. Januar 1846.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

711. Freiwilliger Verkauf.
Das Tischler Weise'sche Freihaus und Gärtchen Nr. 170 zu Ober-Schwerta, taxirt 330 rtl., soll in Termino
den 23. März 1846, Nachmittags 2 Uhr,
an Gerichtsstelle zu Schwerta meistbietend verkauft werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen sind in der Registratur einzusehen.
Gräflich von Seherr Thoß'sches Gerichtsamt
für die Herrschaft Schwerta.

800. Bekanntmachung.
Der in der Subhastations-Sache des Bauergutes No. 75 zu Buchwald auf den 28. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Kanzellei zu Buchwald angesetzte Licitations-Termin wird hierdurch aufgehoben.
Schmiedeberg, den 14. Februar 1846.
Das Gerichts-Amt Buchwald. Westphal.

5041 **Nothwendiger Verkauf.**

Gerichts-Amt der Gräflich Bülow'schen Herrschaft Nimmersath.

Das sub Nr. 16 zu Streckenbach, Bolkenhainer Kreises, belegene, dem Christian Ehrenfried Menzel gehörige Freihaus, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Streckenbach einzusehenden Taxe, auf 284 Thlr. abgeschätzt, soll in termino

den 21. März 1846, Vormittags um 11 Uhr,

zu Schloß Nimmersath subhastirt werden.

Zu diesem Termine wird namentlich die Johanne Eleonore Menzel, geb. Fiebiger, unter der Warnung der Präclusion vorgeladen.

---

715. **Bekanntmachung.**

Das Haus Nr. 164 zu Warmbrunn, der Palmbaum genannt, und den minderjährigen Kindern des verstorbenen Kaufmann Feiereisen gehörig, soll öffentlich, und zwar an Denjenigen, welchen die unterzeichnete Vormundschaftsbehörde für den Bestbietenden erachtet, auf einen dreijahrigen Zeitraum, vom 1. Mai d. J. ab, vermiethet werden.

Zur Annahme von Geboten ist ein Termin auf

den 4. März c. Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Baron v. Vogten in dem hiesigen Gerichts-Local anberaumt. Die Miethbedingungen sind in der Registratur, sowie bei dem Vormunde Herrn Uhrmacher Seemann in Warmbrunn einzusehen.

Hermsdorf u. K. den 27. Januar 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

---

787. **Bekanntmachung.**

Es soll die Ausführung der, an der Kirche, sowie an dem Pfarr- und Schulhause zu Trautliebersdorf pro 1846 erforderlichen Reparaturen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierauf reflektirende, qualificirte Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, nach vorhergegangener Einsicht der dieser Bau-Verdingung zum Grunde gelegten Bedingungen, ihre Submissions-Anschläge bis spätestens zum 8. März a. c. an den Unterzeichneten, bei welchem auch diese Bedingungen zu jeder schicklichen Tageszeit bis zum 4. März a. c. eingesehen werden können, und Abschriften der Anschläge ohne Preise gegen Bezahlung der Copialien zu bekommen sind, unter portofreiem Rubro einzusenden. Hirschberg, den 16. Februar 1846.

Weinknecht, Kgl. Bau-Inspector.

---

788. **Bekanntmachung.**

Es soll der Neubau eines Pferdestall- und Holzremisen-Gebäudes auf dem Pfarrthei-Gehöfte zu Klein-Helmsdorf bei Schönau im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierauf reflektirende Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, nach erfolgter Einsicht der, dieser Bauverdingung zum Grunde gelegten Bedingungen, ihre desfallsigen Submissions-Anschläge bis spätestens zum 8. März a. c. an den Unterzeichneten, bei welchem auch bis zum 4. März a. c. zu jeder schicklichen Tageszeit diese Bedingungen eingesehen werden können, und Abschriften des Anschlags ohne Preise, gegen Erstattung der Copialien zu bekommen sind, unter portofreiem Rubro einzusenden.

Hirschberg, den 16. Februar 1846.

Weinknecht, Kgl. Bau-Inspektor.

---

705. Nachgenannte Executoren der letztwilligen Verfügungen der zu Greiffenberg verstorbenen, verwittweten Frau Rathssenior und Stadtchirurgus Scholz geb. Rost ersuchen deren Erben und Legatarien in ihren diesfälligen Angelegenheiten sich eintretendenfalls an den Justizrath Strela zu Hirschberg wenden zu wollen, wogegen theils sonstige etwanige Forderungen an den Nachlaß spätestens bis 15. März d. J. bei dem Gerichtsamts-Aktuar Stelzer zu Greiffenstein anzumelden und zu bescheinigen, theils an denselben sämmtliche, an die Verlassenschaft zu leistende Zahlungen, namentlich Capitalszinsen, entweder sogleich, oder zu den betreffenden Terminen, bei Vermeidung sonstiger sofortiger Ausklagungen, abzuführen sind.

---

## Zu verpachten.

697. **Brauerei-Verpachtung zu Friedeberg a. Q.**

Die genannte im guten Zustande befindliche und sehr bequeme gelegene Brauerei mit Schanklocal, soll vom ersten Juli d. J. ab, auf fernere drei Jahre verpachtet werden, und ist Termin hierzu

zum 11. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, anberaumt, zu welchem sich qualificirte Brauer auf hiesigem Rathhause einfinden wollen.

Friedeberg am Q., den 7. Februar 1846.

Der Vorstand der Brau-Commune.

---

798. Das frühere Adolph-Gut in Nieder-Schmiedeberg No. 400 ist an cautionsfähige Pächter zu verpachten oder auch zu verkaufen.

---

821. **Verpachtungs-Anzeige.**

Die Branntweinbrennerei und Schankgerechtigkeit im Gerichtskretscham No. 14 zu Merzdorf, Kreis Hirschberg, soll vom 1. April c. ab auf die folgenden Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 1. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß wir uns den Zuschlag vorbehalten, halbjährige Vorauszahlung des Pachtes geschehen muß, der Pachtkontrakt ortsgerichtlich im Termine aufgenommen wird, und die nähern Bedingungen jederzeit im Pachtlokale zu erfahren sind.

Merzdorf, den 15. Februar 1846.

Die Vormünder.

---

695. Da die bisherige Pachtzeit meiner mir gehörigen Schmiede in Jägendorf ohnweit Jauer, zu Ende geht, so wünsche ich dieselbe von Ostern dieses Jahres ab anderweit zu verpachten. Es können demnach Pachtlustige sich dieserhalb stets bei mir melden.

Wittwe Hornig in Jägendorf.

---

808. **Schank-Verpachtung.**

Ich beabsichtige meine Schankgerechtigkeit, an der Straße von Neumarkt nach Striegau und Schweidnitz gelegen, sofort anderweitig zu verpachten. Wohnhaus und Stallung ist neu erbaut und bequem eingerichtet. Bemerkt wird, daß bei der Verpachtung die Hälfte des Pachtquantums, welches bisher 160 rtl. beträgt, als Kaution zu erlegen ist. Auch kann, wenn es gewünscht wird, Fleischerei und Kram im Pacht übernommen werden, welches ich bisher selbst verwaltet habe.

Häld, Kretscham-Besitzer und Fleischermstr.

Jäschendorf, den 10. Februar 1846.

---

762. **Zu pachten wird gesucht**

ein Bauergut mit einem freundlichen, wenigstens zwei wohnbare Stuben enthaltenden, Wohnhause, und eine anständige Schankwirthschaft mit Acker, gleichviel ob städtisch oder ländlich. Offerten hierüber erbittet sich der Dismembrant Klose zu Petersdorf, bei Hermsdorf unt. Kynast.

897. Die sehr gut gelegene, mit hinreichender Wasserkraft versehene, herrschaftliche **Brettschneidemühle**, in der Kolonie Birkicht (zu Arnsdorf gehörig), soll vom 1. März c. ab verpachtet werden. Pachtlustige werden daher ersucht, ihre Gebote bis zum 26. d. Mts. in der hiesigen Rent-Amts-Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind. Die Ertheilung des Zuschlags wird vorbehalten.

Arnsdorf, den 16. Februar 1846. Das Dominium.

## Auktionen.

824. Höherem Befehle zufolge sollen Dienstags den 24. Februar c., Nachmittags von 1 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskretscham ein Pferd, 3 Nutzkühe, 2 Spazierwagen, ein Spazierschlitten, eine Werkbank, eine Windfaihe und ein Ackergeschirr gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Hammerswaldau den 16. Februar 1846.

Die Ortsgerichte.

845. Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts werde ich in dem Hause des verstorbenen Tuchhändler Neudek, Kirchgasse No. 349 allhier, verschiedene Möbel, Kleider und Hausgeräthe, so wie ein Rest-Lager von circa 400 Ellen verschieden farbiges Tuch in termino den 3. März c., Nachmittag 1 Uhr, und folgende Tage öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend versteigern, was ich Kauflustigen hiermit bekannt mache.

Goldberg, den 16. Februar 1846.

Schmeißer, gerichtl. Auktions-Commissar.

889. Donnerstag den 26. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr an, werde ich in dem sub Nr. 870 auf der Rosenau hieselbst belegenen Hause mehrere verschiedenartige Wirthschafts- und Hausgeräthe, worunter sich auch Einiges Eisenzeug befindet, gegen baare Zahlung versteigern. Kauflustige werden hiemit ergebenst eingeladen.

Hirschberg den 19. Februar 1846.

Friedrich Gerstmann.

## Danksagungen.

794. Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, hiesiger Gutsherrschaft, dem Kgl. General-Lieutenant Herrn Grafen von Nostiz und Hochdessen Frau Gemahlin den herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen, für die vielen Wohlthaten, welche der hiesigen Gemeinde zu Theil geworden sind;

Außer fortwährender reichlicher Unterstützung der Armen mit Gelde, Lebensmitteln und Holz, haben Se. Excellenz zum Bau des hiesigen neuen Schulhauses sämmtliches Bauholz, Dach- und Mauerziegeln geschenkt; auch diesen Winter eine Spinn-Schule einrichten lassen, wo die armen Kinder den nöthigen Flachs unentgeltlich erhalten.

Möge des Himmels reicher Segen dafür unserer gnädigen Grundherrschaft zu Theil werden.

Gräbel im Februar 1846.

Die Ortsgerichte und Schulvorsteher.

837. Für die große Besorgniß und herzliche Theilnahme während meiner Krankheit sage ich allen Freunden und Bekannten, nach vollkommen wieder hergestellter Gesundheit, den innigsten Dank. Robert Langer.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

884. **Strohhüte werden gewaschen, gebleicht und appretirt, und nach den allerneuesten diesjährigen Facons umgenäht und modernisirt in der Putz-Handlung bei F. Sieber.**

850. **COLONIA.**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Courant.

Nachdem mir durch den Abgang des Herrn Ed. Ziegert von obiger Gesellschaft die Agentur für den hiesigen Kreis übergeben, auch diese Uebergabe bestätigt worden ist, so erlaube ich mir die Bitte, das bisher meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst überzutragen, indem ich dasselbe durch strengrechtliche Pflichterfüllung zu erwerben und zu erhalten bemüht sein werde, und empfehle ich mich daher zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bei der Colonia, — welche Immobilien und Mobilien gegen billige, aber feste Prämien versichert, so, daß nie eine Nachzahlung stattfindet.

Löwenberg im Februar 1846.

C. W. Burchardt, Agent der Colonia, wohnhaft am Kornmarkt No. 111.

862. **Häufigen Nachfragen von Außerhalb zu genügen, so wie meinen geehrten Kunden hierorts, diene hiermit zur Nachricht, daß sich die Zeit meines Aufenthaltes hier, noch bis Ende März c. erstreckt. Hirschberg. Th. Lehmann,**

Opticus.

830. **Abbitte.**

Die von mir dem hiesigen Bauergutsbesitzer Gottfried Marx angethanen ehrenrührigen Beschimpfungen nehme ich hiermit unter herzlicher Abbitte zurück und warne einen Jeden noch vor deren Weiterverbreitung.

Süßenbach den 2. Februar 1846.

Johann Gottlob Borrmann, Häusler.

879. **Strohhüte** werden aufs schönste und billigste gewaschen und nach der neuesten Facon modernisirt bei

Hirschberg, Langgasse. **M. Urban.**

871. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum hierdurch zum **Flügelstimmen** und zur Ertheilung von **Klavierunterricht.**

M. Ernst, Garnlaube Nro. 28.

848. **Listerirt**

werden alle Sorten Tuch, Buckskyns zu dem festgesetzten Preise pro Elle 6 Pfennige. Auch werden umzuarbeitende Kleidungsstücke bei mir appretirt und verspreche bei dem billigsten Preise à Rock 8 Sgr. die prompteste Bedienung.

Bolkenhain den 13. Februar 1846.

C. Klose, Tuchappreteur.

835. **Strohhüte werden gewaschen, gebleicht und appretirt, und nach den diesjährigen Probe-Façons umgenäht und modernisirt**
**in der Damenputz-Handlung**
**von Emma Schwantke**
**in Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 231.**

801. **Gesittete Mädchen, welche das Putzarbeiten gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten in der Damenputz-Handlung von Emma Schwantke.**

**Zu verkaufen oder zu verpachten.**

892. Ein freundlich bewohnbares Haus, 3/4 St. von Hirschberg und 1/4 St. von Warmbrunn gelegen, mit einer Stube und zwei Alkoven, Blumen- und Gemüsegarten mit tragbaren Obstbäumen, ist zu Termin Maria Verkündigung zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt darüber der Freigutsbesitzer Herr Järisch in Herischdorf.

820. **Zu verkaufen auch zu tauschen**

eine Papier-Fabrik; auch ein ausgezeichnet schönes städtisches massives Haus, mit 8 heizbaren Stuben, incl. einer Ladenstube; mit Gewölbe, Küche, Keller, Scheuer, Stallung, Hofraum versehen, für jedes Handelsgeschäft vortheilhaft geeignet, an der belebtesten Gasse neben der Kirche, wo mehrere Dorfgemeinden mit eingepfarrt, ist mit auch ohne Acker zu verkaufen oder zu vertauschen. Desgleichen weiset zum Kauf nach Rittergüter, Vorwerke, Freigüter, städtische und ländliche Gasthöfe, Wassermühlen, Bauergüter; auch eine Gärtnernahrung zu 450 Thaler und eine Häuslernahrung mit einem schönen Obst- und Grase-Garten von 6/4 Aussaat, in einem freundlichen Dorfe zum Preise von 210 Rthlr. zu verkaufen durch den Commissions-Agenten Gloge in Schoßdorf bei Greiffenberg. Auch sind mir Kapitalien zu 100, 200, 300, 1000 bis mehrere tausend Thaler gegen nur gute Sicherheit auf ländliche Grundstücke zum Ausleihen übertragen worden. Der Agent Gloge.

## Verkaufs-Anzeigen.

853. **Freiwilliger Verkauf.**

Der Gerichts-Kretscham No. 11 zu Neußendorf bei Landeshut, soll Veränderungshalber mit 50 Scheffel Acker und Wiesen (Breslauer Maaß), aus freier Hand, auf den 23. März c. an Ort und Stelle verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen auch vor dem Termine täglich bei dem Besitzer und dem Dismembranten Klose in Petersdorf bei Warmbrunn und bei dem Commissionair Reiß in Läßig bei Gottesberg zu erfahren sind. Auch können Kaufliebhaber den Zuschlag bei dem Besitzer täglich erhalten.

842. **Hausverkauf.**

Mein in Ober-Moys, Löwenberg'schen Kreises, in romantischer und frequenter Gegend, dicht an der sehr belebten und gut gebauten Königl. Chaussee nach Hirschberg, sub No. 40 gelegenes Haus, wozu ein schöner Obst- und Grase-Garten von 1 Scheffel Bresl. Maas Flächenraum gehört, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus ist zwei Stock hoch; darin befindet sich eine erst im gegenwärtigen Jahre ganz neu erbaute Wohnstube nebst massiver Küche, ein Kellergewölbe und ein Kuhstall; ist auch übrigens im obern Stockwerke mit zwei Kammern und Bodengelaß versehen, und eignet sich fast für jeden Geschäftsmann. Das Nähere ist bei mir, (dem Eigenthümer) auf portofreie Anfrage zu erfahren.

Ober-Moys, den 27. Dezember 1845.

Franz Scholz, Harfenist.

868. **Mühlen-Verkauf.**

Ich beabsichtige, meine am Zackenfluß gelegene Mühle, Nr. 166 zu Schreiberhau, zu verkaufen. Dieselbe hat eine sehr vortheilhafte Lage, zu jeder Jahreszeit vollständiges Wasser und auf 3 Kühe hinreichendes Wiesewachs. Sollte sich kein annehmbarer Käufer melden, so bin ich auch Willens, selbige zu verpachten. Zahlungs- und Kautionsfähige können sich von heute ab bei mir melden.

Schmiedeberg, den 16. Februar 1846.

Günther, Müllermeister.

613. **Haus-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein neu, am Ringe, massiv gebautes Haus, bestehend aus 5 Stuben, mit Alkoven, Keller, Garten und Stallung, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe qualificirt sich zu jedem Geschäft und kann sogleich übernommen und bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

B. Kütschel, Bäckermeister in Schömberg.

817. Ein Gasthof für anständige Reisende in einer angenehmen Gegend an der Chaussee und zwischen zwei sehr belebten Kreisstädten gelegen, ist veränderungshalber für den sehr billigen Preis von 5000 Rthr. zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich besonders für einen Kaufmann, da mit dem Gasthof ein nicht unbedeutendes Material-Waaren-Geschäft verbunden ist und in dem Ort jährlich vier Jahrmärkte abgehalten werden.

Die Hauptgebäude sind massiv, auch befindet sich ein großer Obstgarten und eine neuerbaute bedachte Kegelbahn bei demselben.

Ein Näheres ist zu erfragen bei dem Kaufmann und Agent Lepper in Lauban.

792. Bei Unterzeichnetem sind verschiedene Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Kommoden u. dgl. m., ferner: zwei schmalspurige Wagen, eine in Federn hängende Droschke, ein in Federn hängender viersitziger Wagen, mehrere Ackergeräthe, als: Pflüge, Ruhrhaken, Fossigleitern, Schlitten, zu verkaufen. Marklissa, den 14. Februar 1846.

Wilhelm Lehmann.

## Verkaufs-Anzeigen.

779. **Krämerei-Verkauf!**

In einem bedeutend großen schönen Dorfe, ganz nahe an der Kirche gelegen, ist ein zweistöckiges, schönes Haus, worin seit länger als 20 Jahren das Specerei-Geschäft bis jetzt mit günstigem Erfolge betrieben worden, aus freier Hand wegen anderen Verhältnissen baldigst zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren beim Kaufmann Herrn A. E. Fischer in Haynau.
Das Haus enthält 3 heizbare Stuben, 1 gutes Kaufmanns-Gewölbe, mit eisernen Thüren und Laden nebst schönem Keller und Kammern zur Aufbewahrung der übrigen Waaren und einem Wäschboden mit Brettern ganz gebohlt. —
Es eignet sich auch zu allen andern Geschäften.

769. Eine Scholtisei, nebst 220 Mrg. Acker und Wiesen, nebst dazu gehöriger Brennerei, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Bethke in Haynau.

710. **Hausverkauf.**

Ich beabsichtige mein mir eigenthümlich gehöriges 2 Etagen hohes, vor 2 Jahren neu erbautes, massives Wohnhaus, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus steht an der Hauptchaussee, nahe dem Freiburger Bahnhofe, der Kohlen-Niederlage gegenüber. In demselben wird das Specerei-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, so wie auch eine gut eingerichtete Bäckerei; außer diesem enthält es noch 10 sehr freundliche Wohnungen nebst Alkoven, Keller und Bodenkammern, wie auch Stallung zu 4 Pferden, Wagenremise nebst den nöthigen Holzremisen. Außer diesem ist noch zu bemerken, daß von beiden Seiten das Haus eine Einfuhr hat und sich deshalb sehr zweckmäßig zur Einrichtung eines Gasthofes eignen würde.
Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst durch portofreie Briefe oder persönlich an mich wenden, wo ich gern bereit sein werde, die näheren Kaufbedingungen mitzutheilen, auch kann der Kauf gleich abgeschlossen werden.
Freiburg, den 6. Februar 1846. W. Fischer.

580. Ich bin gesonnen, mein Haus unter No. 355 in der Zapfengasse nebst Garten, Acker und Wiese aus freier Hand und ohne Vermittlung eines Dritten zu verkaufen. Die Kaufs-Bedingungen sind bei mir jeder Zeit einzusehen.
Hirschberg im Februar 1846.
Clementine Tschentscher.

843.

# Haus-Verkauf.

In Schweidnitz, am Ringe (Getreidemarkt), ist ein massiv gebautes Grundstück, enthaltend 2 Verkaufs-Lokale, 13 Stuben, nebst Schankgerechtigkeit und Tanz-Saal, eingerichtete Bäckerei und Schlosserei, Hinterhaus ꝛc., unter vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand, ohne jede Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Chiffre: L. V. Schweidnitz post restante.

811.

## Ein Haus nebst Handlung

in einer kleinen Gebirgsstadt am Markte, neu und massiv gebaut, mit 8 Stuben, 1 Verkaufsladen mit Schreibstube, 2 Kellern, 2 Remisen, 1 Garten u. a. m., worinnen Material-Handlung betrieben wird, steht zu verkaufen. Anzahlung ist nur circa 1500 Rthlr. incl. des Waarenlagers. Ernstlich hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch das Commissions-Comptoir F. E. W. Heynemann & Co. in Schweidnitz.

840. **Verkauf.**

In Ober-Salzbrunn, 500 Schritt vom Brunnen entfernt, ist ein Bauergut, der Warschauer Hof genannt, mit 20 Schffl. Aussaat, 20 Morgen Wiese, Wohnhaus u. Stallung massiv und die übrigen Wirthschaftsgebäude neu gebaut, zu verkaufen.

816. Mein am Striegauer Thore am Wasser gelegenes, voriges Jahr neu erbautes Haus mit 10 Stuben, bin ich Willens, aus freier Hand billig zu verkaufen.
Darauf Reflectirende können sich jederzeit melden beim Kaufmann H. Unger in Freiburg.

888. Nahe bei Hirschberg ist ein gut gebautes Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, Gewölbe und Stall, nebst Obst- und Gemüsegarten baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Wagner in Hirschberg.

714. Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich, meine hierselbst belegene Wirthschaft, bestehend:
aus einem dreistöckigen massiven mit Flachwerk gedeckten Wohnhause, worin 1 Specerei-Laden, 4 Gewölbe (in dem einen ein Brunnen) 6 große Stuben, Küche und Küchengewölbe, bedeutendem Bodenraum, einem Blumengärtchen am Wohnhause, gewölbte Stallung zu 2 Pferden und Wagenplatz, ferner:
einem massiven extra Stall-Gebäude zu 8 Kühen, nebst hinlänglichem Bodenraum und einem daran stoßenden Schuppen, so wie:
einer massiven Scheune mit großem Keller, circa 40 Scheffel alt Breslauer Maaß Aussaat, circa 15 Morgen Wiesen und Gartenland, so wie das im besten Zustande sich befindende todte und lebende Inventarium, — aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten — zu verkaufen, und können ernstliche und zahlungsfähige Käufer die Wirthschaft bei mir selbst jederzeit in Augenschein nehmen.
Das Wohnhaus eignet sich zu jedem Fabrik-Geschäft, Gasthof ꝛc. indem dasselbe an der frequenten Straße nach Landeshut und Waldenburg gelegen, sowohl Keller als großer Bodenraum vorhanden, die Aecker an das Wohnhaus anstoßen, und Gebäude und Aecker sich im besten Zustande befinden.
Gottesberg im Februar 1846.
Christian Gottlieb Süßmann.

751. Anderer Geschäfte wegen bin ich Willens meine an der Hauptstraße gelegene Schankwirthschaft, genannt zum weißen Roß, zu verkaufen. Das Haus ist massiv und haftet Brennerei-Gerechtsame und Fleischerei darauf; im untern Stock befindet sich die Schänkstube nebst Schnapsladen, ein Gewölbe, Keller und Branntweinküche, im obern Stock vier geräumige Stuben; im Hofe ist das Schlachthaus und zu vier Pferden Stallung, darneben aushaltendes Röhrwasser, und hinter dem Hofe ein schöner Gemüsegarten.
Auch verkaufe ich dazu das mir gehörige Schanklokal nebst Kegelbahn auf dem Plautzenberge, welches nur im Sommer benutzt wird, und in welchem der Eigenthümer öfters Tanzmusik halten darf; es befindet sich diese Gelegenheit ganz nahe an der Stadt und wird der schönen Aussicht halber sehr besucht. Sollte Käufer nicht Willens sein, diese Besitzung dazu kaufen zu wollen, so kann ich demselben das Schanklokal in Pacht überlassen. Hierauf Reflektirende können die Kaufbedingungen bei mir selbst in portofreien Briefen erfahren.
Gottesberg, den 8. Februar 1846. A. Schäl.

618. Ich bin gesonnen, meine nahe an Charlottenbrunn gelegene Freistelle mit 2 Stuben, im guten Bauzustande nebst 24 Morgen bestes Ackerland und 3 Morgen Wiesen und Garten zu verkaufen. C. G. Mältzer in Lehmwasser.

802.

# Großer Ausverkauf.

Da die Uebernahme meines so sehr bedeutenden Waaren-Lagers an meinen Sohn zu Ende März 1846 gewiß erfolgt und ich bis dahin mein Lager bedeutend zu räumen beabsichtige, so empfehle ich sowohl einem geehrten Publikum als auch den Handelsleuten umliegender Gegend mein so reichlich assortirtes

## Schnittwaaren-, Band-, Leinwand- und Tischzeug-Geschäft

unter der Versicherung, daß ich ohne Anpreisung der einzelnen Artikel alle Waaren bedeutend unter den Einkaufspreis herabgesetzt habe und besonders Wiederverkäufern einen bedeutenden Vortheil versprechen kann.

Bunzlau, den 10. Februar 1846.

**M. Gerschels Wittwe in Bunzlau.**

---

694. Ich bin Willens, meine in Tschirnitz bei Jauer gelegene Fleischerei, nebst Acker und Garten aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Kauflustige können die Wirthschaft zu jeder Zeit in Augenschein nehmen, und die weiteren Bedingungen bei mir erfahren. Thiel.
Tschirnitz, im Februar 1846.

702. **Hausverkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hierselbst nahe an der evangelischen Kirche gelegenes Haus, No. 54, worin 3 Stuben und 2 Kammern, nebst einem neuen massiven Hintergebäude und Garten aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfragen.
Wilhelm Klose, Fleischermeister in Schönau.

809. **Kartoffeln-Verkauf.**
Zu Jäschendorf sind 200 Sack Saamkartoffeln zu verkaufen. Bei wem? erfährt man bei dem Schankwirth Schneider daselbst.

797. Eine eichene Mühlwelle, 13 Ellen rheinländisch lang und 22 Zoll stark, eine tannene desgl. 12 Ellen lang und 24 Zoll stark, liegen zum Verkauf beim Gastwirth
Berger in Lähn.

902. **Neue Schottische, Berger und Küsten-Heringe** verkauft in Tonnen, so wie einzeln billigst
Berthold Ludewig,
dunkle Burggasse Nro. 187.

846. Eine gute Guitarre mit Kasten, ist zu verkaufen beim Instrumentverfertiger Herrn Rohrdorf hier.

4984 **Echt rein schwarze Kanzelei-Dinte,**
die Flasche 5 und 6 sgr.
**Beste echte Gallus Stahlfeder-Dinte,**
die Flasche 7½ sgr., empfiehlt Waldow in Hirschberg.

717. 1000 Schock schöne 3jahrige Erlenpflanzen hat zu verkaufen das Amt Fürstenau bei Canth.

807.

## Ein Zelt

von Segeltuch, das Dach doppelt, mit Holzgestell und Fußboden von Spindebrettern, 48 Fuß lang und 24 Fuß breit, sehr leicht zum Aufsetzen und Wegnehmen, ist um einen angemessenen billigen Preis bald zu verkaufen und das Nähere in Greiffenberg beim Töpfer-Meister Fr. Kirsch senior zu erfahren.

778. **Erlen-Pflanzen-Verkauf.**
Das Dominium Petersdorf bei Haynau, bietet einige 1000 Schock 3 — 4jährige, aus Saamen erzogene Erlenpflanzen, von 3, 4 bis 5 Fuß Höhe, zum bevorstehenden Frühjahr und fernerhin zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Unterzeichneten. Ungar, Revier-Förster.

836. **Erlenpflanzen**
stehen, wie alljährlich, auch dieses Frühjahr bei dem Dominio Mittel-Steinsdorf unweit Hainau wieder zum Verkauf.

739. **Mastvieh-Verkauf.**
Auf dem hiesigen Dominium stehen 200 Stück fette Schöpse zum baldigen Verkauf, und können Käufer das Nähere hierüber täglich beim Wirthschafts-Amte erfahren.
Dom. Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain, den 9. Febr. 1846.
Tops, Amtmann.

891. **Gehör-Oel**, à Flacon 1 rtl. nebst Gebrauchs-Anweisung, gegen Harthörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrensausen ꝛc.
**Medizinische Seife**, à 7½ sgr., für Frostbeulen, Flechten, Sommersprossen, spröde Haut ꝛc.
**Orientalische Amulette**, à 10 sgr., für Gichtschmerzen, Reißen in den Gliedern, Rose, Entzündungen, Kopf-, Zahn-, Fluß- ꝛc. Leiden.
**Haarwuchs-Oel und Pomaden**, von 10 sgr. bis 2 rtl.
**Jerusalemer Balsam**, à 7½ sgr., für Schnittwunden ꝛc.
**Augen-Essenz**, à gß. Flasche 1¼ rtl.
**Dresdner Malz-Sirop**, à kl. 3 sgr.
" **Malz-Bonbon**, à kl. 12 sgr.
**Haferzucker**, à kl. 12 sgr.
} Drei letztere Artikel besonders für jetzige Jahreszeit anzuempfehlen, für am Husten, Brust, Schnupfen, Verschleimung ꝛc. Leidende.
Vorstehende Waaren sind stets ächt und frisch in nachstehenden Handlungen zu haben:

**Wilhelm Kretschmer**
**Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung**
**in Hirschberg.**
Garnlaube Nro. 22.

**R. Brun Wittwe** in Schmiedeberg, **E. Rudolph** in Landeshut, **C. A. Leupold** in Freiburg, **G. S. Salut** in Hohenfriedeberg, **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **A. Hoffmann** in Striegau, **J. Seyberlich** in Liebau, **J. Seeliger** in Schömberg, **J. G. Lutze** in Greiffenberg, **J. C. H. Eschrich** in Löwenberg, **Friedr. Menzel** in Schönau.

825.

**Elbinger Neunaugen**
in Schock-Fäßchen und einzeln
bei
**Eduard Bettauer.**

900.

## Taback- und Cigarren-Offerte.

Besten alten Varinas, so wie eine schöne Auswahl von Bremer- und Hamburger Cigarren empfing in diesen Tagen und empfiehlt diese Artikel zu gütiger Beachtung

**Berthold Ludewig,**
dunkle Burggasse Nro. 187.

867. Mehrere Stähre von den besten Heerden Schlesiens stehen zum Verkauf in Tschirnhaus-Kauffung.

849. 200 Ctr. Heu, 12 Schock Roggenstroh, liefermaßig gebunden, sind im Brückenkretscham zu Bolkenhain zu verkaufen.

## Personen finden Unterkommen.

803. Ein im Rechnenfach geübter Protokollführer wird vom 1. April ab gesucht. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

882. Ein Bedienter, der ein gutes Zeugniß hat, findet zum 1. April einen Dienst, bei dem General von Schelihа zu Gunnersdorf.

873. Ein kräftiger Bursche findet ein Unterkommen in der lithographischen Anstalt von Herrmann Budras.

## Personen finden Beschäftigung.

812. **Zwei oder drei Arbeiter,**
die Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen haben, finden auswärts gegen Kost und Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieser Blätter.

## Gefunden.

876. Ein schwarzer, braungebrennter, noch junger Hund, hat sich am 11. d. M. beim Straupitzer Stege zu mir gefunden; Vermisser desselben kann ihn, durch Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten wiedererhalten beim Schuhmachermeister Stumpe in Nieder-Berbisdorf.

831. Ein schwarzer Kettenhund mit weiß und braunem Abzeichen hat sich am 4. d. Mts. auf dem Wege von Lähn nach Wünschendorf zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen beim Bauer Röhricht in Wünschendorf.

854. Die vor längerer Zeit schon, einem bei mir übernachteten Fremden verloren gegangene Taschenuhr, ist aufgefunden, und es kann sie derselbe nach gehörig erfolgtem Ausweise und gegen Erstattung der Auslagen, wiederum in Empfang nehmen bei dem Kretschmer Hoffmann zu Merzdorf bei Landeshut.

## Kaufgesuche.

866. Kartoffeln, welche zwar von der Krankheit befallen, jedoch noch nicht in Fäulniß übergegangen, werden gekauft in der Brennerei zu Ober-Kauffung.

838. Eine große Wage sucht zu kaufen der Müller
Fuckner in Seitendorf.

799. Demjenigen, der gesonnen ist,
**Landwirthschaftliche Mittheilungen von A. Block** in drei Bänden billig zu verkaufen, wird die Expedition des Boten einen Käufer nachweisen.

## Geldverkehr.

823. Von dem evangelischen Schul-Collegium zu Voigtsdorf kann ein Kapital von 100 Thalern sofort ausgeliehen werden.
Raschke, Schul-Revisor.

883. Auf ein Freibauergut mit 50 Schffl. Acker und Wiesen, (1 Meile von Hirschberg) werden 800 rtl. zur 1. Hypotheke gesucht. Das Nähere sagt die Expedition des Boten.

709. 2000 Thaler — auch getheilt — sind gegen genügende Sicherheit sogleich oder zu Ostern auszuleihen. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

763. Capitalien von 20, 100, 200, 250, 300, 400, 800, 1000, 1500 und 10,000 rtl. (auch getheilt) sind bald, oder zu Ostern auszuleihen durch den Commissionair Meyer in Hirschberg.

863. **Kapital-Gesuch.**
400 Rthlr. werden auf genügende Sicherheit baldigst oder im Laufe des Vierteljahrs gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

893. **1000 Thaler**
sind, gegen ländliche Sicherheit, sogleich auszuleihen und in Empfang zu nehmen. Nachweis ertheilt der Commissions-Agent F. Palm. Hirschberg, den 17. Februar 1846.

855. 1400 Rthlr. werden zur ersten Hypotheke auf ein Rustikalgut zu 4 Prozent gesucht, von wem, sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

804. **600 Thaler**
Capital sind zu Ostern d. J., hypothekarisch sicher, zu 5 Prozent, und zwar im Ganzen, auszuleihen.
Meißner, Pastor in Kaiserswaldau.

## Personen suchen Unterkommen.

578. Ein verheiratheter junger Mann, welcher seit mehreren Jahren bei einem Königlichen Gericht als Kanzlei-Assistent arbeitet, und die besten Zeugnisse, sowohl über seine moralische Führung, als auch über seine Leistungen beizubringen vermag, sucht, von Familienverhältnissen dazu bewogen, ein Unterkommen bei einer Justiz-Behörde oder auch als Rechnungsführer oder Privat-Sekretair. Bei portofreien Anfragen giebt nähere Auskunft die Expedition des Boten.

733. Ein moralischer Mann, mit Wirthschaftskenntnissen versehen, sucht ein Unterkommen als Vogt auf einem Dominio; ein gewandter Hausknecht, auch ein Kutscher suchen ein Unterkommen. Das Nähere bei Bethke in Haynau.

872. Ein Mann in den besten Jahren, der eine gute Hand schreibt, mit dem Rechnen fort kann, und über dessen Charakter das allgemeine Urtheil günstig ist, sucht eine Anstellung als Schreiber 2c. Näheres auf portofreie Anfragen bei Herrn Kaufmann George am Markt.

795. Ein sich im Breslauer ev. Schullehrer-Seminar für das Schulfach vorbereitetes Individuum sucht einen Hilfs- oder Hauslehrer-Posten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition dieses Blattes wenden.

## Zu vermiethen.

759. Zwei Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen beim
Hirschberg, d. 9. Febr. 1846. Seiffensieder Exner.

865. In dem Gruner'schen Hause am Markte No. 1 ist eine Wohnung von 6 Stuben und Zubehör zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Vogt.

611. In meinen beiden Häusern in der Priestergasse, ist in dem niedern, No. 33 zu Termin Ostern d. J. das zweite Stockwerk, aus 3 Stuben, Küche 2c. bestehend, und in dem obern, No. 34 bald eine Stube in dem Erdgeschoß, außerdem aber auch zu einem oder dem andern Stallung auf 2 Pferde zu vermiethen. Anders.
Hirschberg, den 4. Februar 1846.

834. ☞ In dem Hause No. 56 Laubaner Gasse in Greiffenberg, ist vom 1. Juli d. J. ab, ein Geschäftslocal und Wohnung parterre, so wie eine Wohnung im 2. Stock zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

## Lehrlings = Gesuche.

877. Einem gesitteten Knaben, welcher die Schneiderprofession erlernen will, weiset die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach.

890. Ein Knabe, 14 — 16 Jahre alt, findet zu Ostern ein Unterkommen beim Seiler Schier.

839. Einem mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen jungen Menschen, kann unter annehmlichen Bedingungen, eine Lehrlingsstelle in einer lebhaften Provinzial-Buchhandlung Schlesiens nachgewiesen werden, durch die Expedition des Boten.

844. Ein gesunder starker Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn C. F. Weigmann in Schweidnitz.

## Abhanden gekommen.

847. Am 3. d. Monats Abends ist beim Unterzeichneten aus einer Stube folgender signirte Mantel abhanden gekommen. Selbiger war noch bereits ganz neu, hellgrüner Farbe mit gepresstem Plüschkragen, durchgängig mit schwarz und grün karirtem Halbtuch gefuttert, nebst schwarzgemusterten Hornknöpfen; zu bemerken ist noch, daß an Selbigem folge der Presse am Koller einige Brüche sichtbar sind; in der angebrachten Tasche des Mantels waren auch noch ein Paar ganz neue schwarze mit Fuchs besetzte Handschuhe. Sollte irgend Jemand Gelegenheit finden, mir von den gestohlenen Sachen nähere Auskunft zu ertheilen, oder wohl gar mir den Dieb namhaft machen können, so würde ich bei Verschweigung seines Namens Demselben noch eine angemessene Belohnung zusichern. Herzogswaldau, den 10. Febr. 1846.

Richter, Gastwirth.

## Einladungen.

870. Fastnacht Sonntag und Dienstag findet in meinem Saale großes Konzert statt, wozu um gütigen Besuch bittet

Schmidt in Neu-Warschau.

859. Zur Fastnacht ladet zur Tanzmusik, sowie zu frischen Pfannenkuchen ganz ergebenst ein Strauß in Schwarzbach.

875. Künftige Fastnacht, als den 24sten d. M., werde ich auf meinem großen Saale im hiesigen Schießhause Tanzmusik halten gegen ein Entrée von 2½ sgr., wo Herr Bohne für eine gut besetzte Musik Sorge tragen wird, so wie ich für gute Speisen und Getränke allerlei Art und für frische Pfannkuchen bemüht sein werde. Ich bitte um gütigen Besuch.

A. Burkhardt in Schmiedeberg.

861. **Einladung.**

Sonntag als den 22. d. M., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch

verwittw. Christiane Rücker.

Grunau, den 17. Februar 1846.

864. Sonntag, den 22. Febr. c., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Conrad, Brauer in Pfaffendorf.

881. **Concert-Anzeige.**

Das 3. Concert in Hermsdorf u. K. im Saale des Gasthauses zur Hoffnung, wird Mittwoch den 4. März, aber nur bei günstiger Witterung stattfinden.

Julius Elger, Musik-Dirigent.

Warmbrunn, den 19. Februar 1846.

880. **Concert-Anzeige.**

Freitag den 27. Febr. findet das 6. Abonnement-Concert in der Gallerie statt. Julius Elger, Musik-Dir.

Warmbrunn, den 19. Februar 1846.

822. Sonntag den 22. Febr. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Carl Richter auf dem Weihrichsberge.

Herischdorf, den 16. Februar 1846.

887. Zur Fastnacht Dienstag den 24. Febr. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein, auch sind frische Pfannenkuchen zu haben bei W. Friedrich in Hartau.

## Wechsel- und Geld-Cours.

### Breslau, vom 14. Februar 1846.

| Wechsel-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Amsterdam in Cour., 2 Mon. | — | $139\frac{1}{2}$ |
| Hamburg in Banco, à vista | $151\frac{1}{3}$ | — |
| dito dito 2 Mon. | $150\frac{7}{12}$ | — |
| London für 1 Pfd. St., 3 Mon. | $6.25\frac{1}{3}$ | — |
| Wien - - - - - - - - 2 Mon. | $102\frac{7}{12}$ | — |
| Berlin - - - - - - - à vista | $100\frac{1}{6}$ | — |
| dito - - - - - - - - 2 Mon | $99\frac{1}{3}$ | — |
| **Geld-Course.** | | |
| Holländ. Rand-Ducaten - | 96 | — |
| Kaiserl. Ducaten - - - - | | — |
| Friedrichsd'or - - - - - - | — | — |
| Louisd'or - - - - - - - - - | $111\frac{1}{3}$ | — |
| Polnisch Papier-Geld - - | $95\frac{7}{12}$ | — |
| WienerBanco-Noten à 150 Fl. | — | 103 |
| **Effecten-Course.** | | |
| Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C. | $97\frac{5}{6}$ | — |
| Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl. | 88 | — |
| Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C. | $103\frac{1}{3}$ | — |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C. | 95 | — |
| Schles.Pf.v.1000Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C. | 98 | — |
| dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C. | — | — |
| dito Lit B. 1000 - 4 p. C. | $102\frac{7}{12}$ | — |
| dito dito 500 - 4 p. C. | — | — |
| dito dito 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C. | — | $95\frac{3}{4}$ |
| Disconto - - - - - - - - - | 5 | — |

**Actien-Course. Breslau, 14. Feb. 1846.**

Oberschl. Lit. A. - - - - - - $105\frac{1}{2}$ G.
" " B. - - - - - - - 100 G.
" " Priorit. - - - - - - 100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - - $106\frac{2}{3}$ Br.
" " " Priorit. 100 Br.
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - $100\frac{3}{4}$ G.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch. $99\frac{1}{4}$ Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - $105\frac{1}{4}$ Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. $90\frac{1}{2}$ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. $91\frac{1}{6}$ bez.

## Getreide-Markt-Preise.

### Hirschberg, den 12. Februar 1846.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 7 | — | 2 | 23 | — | 2 | 10 | — | 1 | 25 | — | 1 | — | — |
| Mittler | 2 | 23 | — | 2 | 13 | — | 2 | 4 | — | 1 | 22 | — | — | 29 | 6 |
| Niedriger | 2 | 15 | — | 2 | 10 | — | 2 | 2 | — | 1 | 18 | — | — | 29 | — |

| Erbsen | Höchster | 2 | 4 | — | Mittler | 2 | — | — |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|

### Jauer, den 14. Februar 1846.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 2 | — | 2 | 17 | — | 2 | 6 | — | 1 | 23 | — | 1 | 3 | — |
| Mittler | 2 | 26 | — | 2 | 11 | — | 2 | 4 | | 1 | 20 | — | 1 | 2 | — |
| Niedriger | 2 | 20 | — | 2 | 5 | — | 2 | 2 | — | 1 | 17 | — | 1 | 1 | — |